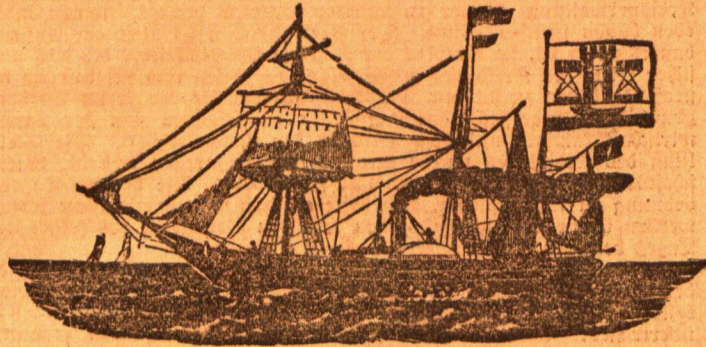


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
prämumerando 34 Mk. 50 Pf. mit Votenlohn 36 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-
Spaltzeile von Abonnenten mit 2,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Stiche 8,00 Mk. Auswärtige 12,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Einwiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
berweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 Mk.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 89

Memel, Freitag, den 14. April 1922

74. Jahrgang

Die Reparationsfrage und Genua

Genuareise Poincarés und Lenins — Rußland lehnt den Londoner Sachverständigenbericht ab
Amerika beginnt sich zu interessieren

As. Berlin, 13. April. (Priv.-Tel.)

Die aus Genua vorliegenden Meldungen bringen keine
wesentlich neuen Gesichtspunkte und werden von der
Berliner Presse kommentarlos wiedergegeben. Besonders ist auch
die Nachricht von der Genuareise Poincarés zu spät ein-
gegangen, um längere Betrachtungen zu ermöglichen. Außerdem
widersprechen sich gerade in diesem Punkt die Meldungen, die zum
Teil wissen wollen, der Oberste Rat werde in Genua tagen,
um sich mit der deutschen Reparationsnote zu beschäftigen,
während von anderer Seite diese Notiz dementiert wird. Festzu-
stellen scheint aber, daß hinter den Kulissen und zwischen den Eng-
ländern und Franzosen über die deutsche Antwort auf die Repara-
tionsnote verhandelt worden ist. So meldet auch Philipp Millet
im „Zentralblatt“ aus Genua, daß in Konferenzkreisen die Frage
aufgebracht wäre, ob die ungenügende Antwort an die Wiederher-
stellungskommission nicht eine Gegenwirkung in der Konferenz her-
vorrufen würde. Millet glaubt zu wissen, daß Barthou hierüber ein
Telegramm von Poincaré empfangen und daß sich Barthou bereits
am Montag mit Lloyd George über diese Angelegenheit unterhalten
habe. Barthou habe den Standpunkt vertreten, daß unter diesen
Umständen Deutschland von den verschiedenen Kommissionen und
Unterkommissionen ausgeschlossen werden müsse. Lloyd George
wies die französischen Einwände höflich aber energisch zurück.
Er habe erklärt, da die Reparationsfrage auf ausdrücklichen Wunsch
Frankreichs von der Tagesordnung der Konferenz abgehakt sei,
könne man aus der deutschen Antwort keine Argumente ziehen, wenn
es sich um die Reparationskommission handle. Er würde sich viel-
leicht den Argumenten Barthous anschließen, aber unter der Be-
dingung, daß die Reparationsfrage vor der Konferenz
aufgeworfen und Deutschland aufgefordert werde, sich auszu-
sprechen. Daraufhin habe Barthou seine Bedenken zurückgezogen.
Unter diesen Umständen also würde, selbst falls die Antwort Deutsch-
lands irgendwelche Sanktionen nach sich ziehen sollte, die Stellung
Deutschlands in Genua nicht geändert werden.

Rußlands Stellung gegenüber dem Sachverständigenbericht

Wie weiter aus Genua gemeldet wird, ist die Sitzung des
Unterausschusses der politischen Kommission auf
Freitag vertagt worden, da die russischen Vertreter erklärt hatten,
daß sie mit dem Studium des Berichts der Londoner Sachverständigen
bisher nicht zurecht kommen. Vorläufig erklären die
Russen, daß sie diesen Bericht unter keinen Umständen als
Grundlage der Beratungen zulassen könnten, denn die Vor-
schläge der Londoner Sachverständigen ständen vollkommen im Wider-
spruch mit dem Begriff der russischen Souveränität, ebenso die Ein-
setzung einer Staatsschuldenkontrollkommission sowie die Vorsichts-
maßnahmen für Ausländer vor russischen Gerichtshöfen. Namentlich
die Forderung, daß Hausjudungen nur im Weisem auswärtiger Kon-
sult vorgenommen werden dürften, sei für die Russen vollkommen
unannehmbar.

Ein anderes Privattelegramm aus Genua besagt hierüber noch:
Wie soeben bekannt wird, sollen die Russen die von den Sach-
verständigen in London aufgestellten Bedingungen nicht anzu-
nehmen gedenken. Hauptächlich in zwei Punkten der Denkschrift
können die Russen nicht zustimmen: Rußland kann die Schulden
der alten zaristischen Regierung nicht auf sich
nehmen aus dem Grunde, weil es diese Schulden nicht be-
zahlen kann. Zweitens kann Rußland die Kapitulationen
nicht annehmen, die in der Denkschrift aufgestellt sind. Die
Sowjetregierung kann nicht fremden Mächten in inneren Angelegen-
heiten Rußlands die Oberhand lassen. Von einer „Stefani“-Meldung
hätte Tschitscherin gestern einem italienischen Journalisten erklärt,
daß die russische Delegation heute die Denkschrift der Sachverständigen
zurückweisen wird. Dieser Entschluß der russischen De-
legation hat in Konferenzkreisen, besonders bei der englischen De-
legation, starke Unruhe hervorgerufen. Lloyd George hat sich ab-
sichtlich nach seiner Rückkehr aus Porto Frio über den Stand der russi-
schen Verhandlungen informieren lassen. Er hat erklärt, daß die
russische Delegation in der heutigen Sitzung bei der Ablehnung der
Sachverständigenbedingungen wenigstens eine Form wählen müßte,
die die Möglichkeit der weiteren Fortführung der Verhandlungen
noch offen läßt.

Lenin nach Genua unterwegs?

Der „Popolo d'Italia“ meldet aus Rom, es verbreitet sich die
Nachricht, daß, sobald die russische Delegation die ersten Schwierig-
keiten der Konferenz bekämpft haben wird, Lenin nach Genua
gehen und Tschitscherin in der Präsidentschaft der russischen De-
legation ablösen werde. Tschitscherin werde darauf nach Ruß-
land zurückkehren. Diese Nachricht wurde von der russischen
Delegation nicht dementiert. Es wird behauptet, daß Lenin schon
auf dem Weg nach Genua sich befindet.

Weitern vormittag fand die erste Sitzung der Kommission für
Wirtschaftsfragen statt. Sie wurde von dem italienischen
Delegierten Olivetti eröffnet, der auf die Notwendigkeit der Zu-
sammenarbeit aller Nationen, des freien Handels der Kräfte und der
besten Ausnutzung der natürlichen Reichtümer hinwies. Olivetti
schlug als Vorsitzenden den Franzosen Colvat und als dessen Stell-
vertreter Seydoux vor. Colvat übernahm den Vorsitz und schlug

vor, in gleicher Weise wie für die erste und zweite Kommission als-
halb eine Unterkommission zu bilden. Es wurde beschlossen,
daß die kleinen Staaten fünf Vertreter haben sollen. Nach einer
Unterbrechung der Sitzung wurden als Vertreter der kleinen Staaten
fünf Angehörige der Staaten Norwegen, Schweden, Holland, Jugo-
slawien und Lettland ernannt. Die Unterkommission wird am Sonn-
abend zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

Die Kommission der internationalen Konferenz,
die zur Erörterung der Verkehrsangelegenheiten gebildet
worden war, trat heute vormittag zum ersten Male zusammen.
Der belgische Minister Theunis wurde durch Zuzus zum Vor-
sitzenden gewählt. Von deutscher Seite waren zu Delegierten die
Reichsminister Rathenau und Schmidt, zu Stellvertretern die Staats-
sekretäre v. Simons und Stieler bestimmt. Der im Verlaufe der
Sitzung eingeleitete Arbeitsausdruck soll den Geschäftsplan für die
Kommission ausarbeiten. Ins Auge gefaßt ist die Bildung mehrerer
Unterausschüsse. Der Ausschuß wird am Freitag vormittag zu-
sammentreten.

Amerikas erwachendes Interesse

Genua, 13. April. (Priv.-Tel.) Amerika beginnt sein
Interesse für die Genuaer Konferenz zum Teil zu erkennen. Der
amerikanische Bankier Vanderlip, der den Beratungen von der
ersten Minute an beiwohnte, wird sogar einem dringenden Wunsch
Robert Hornes und Worthingtons Evans zufolge, vor dem Unteraus-
schuß der Finanzkommission erscheinen und seine Ansichten dar-
legen, wie das europäische Wirtschaftsleben zur Genugung ge-
braucht werden könnte. Dem Berichterstatter der „Chicago Tribune“
erklärte er, daß die Frage der Revision der deutschen Re-
parationsbedingungen von der größten Bedeutung für den
Wiederaufbau Europas ist. Infolgedessen müsse es lebhaft bedauert
werden, daß die Konferenz es ablehnt, die Reparationsbedingungen
zu erörtern. Es sei sehr zweifelhaft, ob die Konferenz zu vernünftigen
Ergebnissen gelangen könnte, wenn das Reparationsproblem
nicht erörtert werden würde. Deutschland müsse auf besonderer
wirtschaftlicher Grundlage wieder aufgebaut werden. Seinen Stand-
punkt wird Vanderlip im Hauptauschluß als inoffizieller Beobachter
darlegen. Noch wichtiger als die Teilnahme Vanderlips ist aber
die Tatsache, daß der amerikanische Senator France bereits nach
Genua telegraphierte, daß er in den nächsten Tagen in Genua ein-
treffen wolle. Er richtete an Lloyd George sowie an andere hervor-
ragende Delegierte Telegramme, worin er bat, bei der Regierung
der Vereinigten Staaten darauf zu dringen, daß sie ihre Entschei-
dung, keinen Vertreter nach Genua zu entsenden, prüfen möge. Der
Senator fügt seiner Bitte hinzu, daß seine Haltung durch die
Tatsache diktiert werde, daß die von der Konferenz geprüften Fragen
einem viel zu großen Interesse begegneten, als daß Amerika fort-
fahren könnte, an den Verhandlungen nicht teilzunehmen.

Ein Vorschlag Lloyd Georges

* London, 13. April. (Tel.) Wie der Sonderberichterstatter von
„Reuter“ aus Genua erzählt, wird Lloyd George die erste Gelegen-
heit gleich auf der heutigen Sitzung des Ersten Ausschusses ergreifen,
um die Verpflichtung vorzuschlagen, wonach keine Nation die
Waffen ergreifen dürfe, um so jede Möglichkeit von Kämpfen
während der Zeitdauer des Paktes auszuschließen. „Daily News“
meldet aus Genua, daß Lloyd Georges Plan auf Widerstand
stoße. Die Gruppe der Kleinen Entente sei gänzlich dagegen unter
der Begründung, Verpflichtungen allein ohne Zwangsmittel seien
wertlos.

* Paris, 12. April. (Tel.) Nach einer Meldung aus Genua
dementierte der englische Schatzkanzler heute offiziell die von
der Pariser Presse Lloyd George zugeschriebenen Pläne einer
Rüstkampfpause von zehn Jahren.

Diesem Dementi steht folgende Meldung gegenüber, die der
Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Genua seinem Blatt
übermittelt: Es ist nicht ganz sicher, ob Lloyd George den Plan
der Regelung der Entwaffnungsfrage zu Land vor den
politischen Unterausschluß bringt. Lloyd George hoffe, daß ein auf
späteren Grundlag geschlossener Vertrag der Ausgangspunkt einer
früheren Herabsetzung der Rüstungen sei, und daß man auf diese
Weise vielleicht die Ansicht Amerikas ändern könne. Die Länder der
Kleinen Entente sollen bereits über diese Frage verhandelt haben.

Für eilige Leser

Das Reichsverkehrsministerium soll eine neue Tarifherabsetzung zum
1. Mai planen.
Die Reparationskommission soll beschließen, Deutschland bis zum
31. Mai Bedenkzeit zu gewähren.
Der Londoner Sachverständigenbericht soll von den russischen De-
legierten in Genua abgelehnt worden sein.
Der amerikanische Senator France telegraphierte an Lloyd George
und andere führende Persönlichkeiten, bei den Vereinigten Staaten vor-
stellig zu werden, ihre Entsendung, keinen Vertreter nach Genua zu
entsenden, nochmals zu prüfen.
Der englische Schatzkanzler dementierte den Lloyd George zuge-
schriebenen Abrüstungsplan.

Die litauische Agrarreform

Von einem genauen Kenner Litauens geben uns die
folgenden, die dortigen Zustände charakterisierenden Aus-
führungen zu:

I.

Eine der eigentümlichsten innerpolitischen Erscheinungen in den
jungen Staaten, welche aus den Trümmern des zusammengebrochenen
russischen Kolosses entstanden sind, ist das Bestreben einer möglichst
raschen Erledigung der Landfrage, welche unstrittig eine wichtige
Stelle im wirtschaftlichen Leben dieser Länder einnimmt. Größer als
anderwo ist hier der Unterschied zwischen Großgrundbesitzern und
der großen Menge derer, die wenig oder gar kein Land besitzen.
Größer aber auch als anderwo ist bei der Bevölkerung der Land-
hunger, dies Gefühl des Mangelns.

Der Grund liegt nicht allein im Volkscharakter, sondern auch in
der wirtschaftlichen Lage des Landes. Die geringen Ver-
kehrsbedingungen, die dünn gesäten mittleren und kleineren Städte,
die wenigen Großstädte machten die fräftige Entwicklung eines Land-
werkerstandes unmöglich. Dem russischen Zarenreiche lag daran auch
nicht im geringsten; im Gegenteil, durch Unterbindung jeder Fort-
bildungsmöglichkeit hielt man das Volk in der Beschränktheit und der
Unwissenheit fest. In den mittleren und kleineren Städten hatten
die Juden das Monopol nicht nur für Handel und Gewerbe, sondern
auch die allerersten Handwerke wurden von ihnen ausgeübt.
Sie waren und sind heute Schneider, Schuster, Schmiede usw. und
lassen eine Konkurrenz kaum aufkommen.

So blieb den Bauern nur das Feld, welches sie mit unzu-
reichenden Mitteln und Kenntnissen bearbeiteten. Sie wohnen
meistens in Dörfern zusammen, bewirtschaften schlecht und recht ihr
Stückchen Land, welches nach dem Tode des Vaters unter die Kinder
in gleiche Teile geteilt wird. Die Söhne leben getrennt nach
dem Beispiele ihrer Väter weiter und so wird von Generation zu
Generation weiter geteilt. Man nennt diese einzelnen Teile
„Schnüre“. Es sind langgezogene schmale Streifen Landes — man
findet deren oft von 3 km Länge und 5 m Breite — welche eine
rationelle Bearbeitung des Landes gänzlich zulassen. Zu welchem
unmöglichen Zustande das führen muß, ersieht man am besten
aus folgendem Beispiel: Eine Ansiedlung von 12 Familien erhielt in
den 60er Jahren, als in Rußland die Knechtschaft aufgehoben und
den Leibeigenen, nunmehr freien Bauern Land zugewiesen wurde,
ca. 200 Desjatinen. Es wurden dort 12 Hütten gebaut; eine jede
Familie hatte ihr Auskommen. Heute, 60 Jahre später, sind es
deren 58; aus den 12 Familien wurden 58, welche nun von denselben
200 Desjatinen leben müssen und ganz naturgemäß nur ein kümmer-
liches Dasein fristen können.

Im Gegensatz dazu hat das Gut nebenan immer noch die gleiche
Anzahl Desjatinen wie damals vor 60 Jahren; infolge eines
rationalen Erbrechtes wurde es vom Vater auf den Sohn vererbt.
Das Land wurde von seinen Besitzern mehr oder weniger intensiv,
aber jedenfalls produktiver ausgenutzt als von den Bauern. Die
Ernten waren gut, Getreide wurde wagenweise nach den Städten ge-
liefert, Vieh wurde gezüchtet; das Gut war eine Art Dale von Bil-
dung, Kultur und Fortschritt. Es war das Reite, Beständige, Sichere,
wo die Bauern manche Tage im Jahre Arbeit und Verdienst fanden,
während der Dorfbewohner ständigen Veränderungen unterworfen war.
Es war natürlich auch der Gegenstand des Neides.

Nur die westlicheren, näher bei der deutschen Grenze gelegenen
Teile Litauens machen einen Unterschied von diesem sonst allgemein
üblichen Zustande im Lande. Hier finden sich die vereinzelten An-
siedlungen, Kolonien wie sie genannt werden, und es besteht bei dem
Bauern mehr das Bestreben, die Kolonie angekauft zu lassen. Gewöhn-
lich erbt sie der älteste Sohn, während die andern etwas lernen
müssen. Man fühlt hier Spuren europäischer Kultur und Agrar-
wirtschaft. Aber wie gesagt, es ist nur ein verhältnismäßig kleiner
Teil.

Was es ein leichteres Propagandamittel für die breiten
ungebildeten Massen, die nur für die Befriedigung ihrer leiblichen Be-
dürfnisse leben, als das Versprechen fremden Gutes, das Austerien
des Ostlandes. Das Mittel mußte wirken, besonders in dem
Ländern, wo die Begriffe von Mein und Dein von jeher sehr unklar
waren, wo Klagen und Stehlen an der Tagesordnung ist. Daher der
große Erfolg der Bolschewisten. Der Gedanke, daß man auf Grund
eines von der ersten besten Volksvertretung beschlossenen Willkür-
gesetzes Grund und Boden verteilen könnte, mußte natürlich auch in
den russischen Mandatanten starke Wirkung machen und rief dort die
verschiedenen „Agrarreformen“ ins Dasein. Es war ein aus-
gezeichnetes Mittel, um sich einerseits die große Masse gefügig zu
machen, andererseits aber das fremdschämige Element im Lande, die
„Urrupatoren“ für immer unschädlich zu machen. Und das waren in
Lettland die deutschen Barone, in Litauen die polnischen Edel-
leute. In Litauen waren es vor allem die Christlich-Demokraten, die
Partei der Geistlichkeit und der Bauern, welche vor 3 Jahren mit
diesem Programm die Mehrzahl der Sitze im Sejm sich erobert hatten
und mit den Sozialisten und Kommunisten zusammen auf dessen Ver-
wirklichung hinarbeiteten. Sie hatten es darum recht eifrig, das
Gesetz durch die notwendigen 3 Lesungen hindurchzutreiben — heim-
zubringen, bevor die Neuwahlen ausgeschrieben wurden.

Das Agrargesetz

Normalmaß für Grundbesitz sind 70 ha.
Alles Land darüber wird für den Landfond enteignet.
Güter bis zu 150 ha bleiben unangefaßt, so lange die größeren
Besitzungen nicht aufgeteilt sind.
Bei Gütern bis zu 200 ha werden die ersten 70 ha von dem zu
enteignenden Land zum Marktpreise abgekauft, die übrigen 50 ha zu
dem höchsten festgesetzten Preise enteignet.
Jochpreis für den Hektar des zu enteignenden Landes 482 Mk.
Für Wald wird pro Hektar 120 Mk. gezahlt.
Ohne Entschädigung werden konfisziert:
1. Ein gewisser Prozentsatz (30 Prozent) für die Soldaten.
2. Unland.
3. Land, welches einmala unredemäßig den Bauern abge-
nommen wurde. (1?)
4. Güter derjenigen Besitzer, welche sich landesverräterischer Un-
triebe schuldig machten.

Kreistag des Landkreises Memel

Sitzung vom 12. April.

Mittwoch, vormittags um 1/2 12 Uhr, fand im Saal des Kreis- hauses eine Kreistagsitzung statt. Landrat Dr. Honig er- öffnete den Kreistag mit kurzen Begrüßungsworten. Es sei schon lange her, seit der Kreistag zum letzten Mal zusammengetreten sei. Er befehlige sich auch jetzt, die Herren nicht öfter zusammenzurufen, als unbedingt notwendig sei, denn die Landleute hätten ihre Kräfte zu sammeln für die bevorstehende Arbeit. Auch im öffentlichen Wir- schaftslieben werde es noch größerer Anstrengungen bedürfen, als bis- her. Heute seien aller Augen auf Genua und vor allem auf Berlin gerichtet. Auch hier möchte er den Wunsch aussprechen, daß beide Trägungen von Nutzen sein möchten. Während sich die Ereignisse im wirtschaftspolitischen Leben drängten und überstürzten, habe sich die Kreisverwaltung bisher in ruhigen Bahnen bewegt, soweit man eben davon sprechen könne. Der Kreisrat sei nicht der Ansicht, daß es nötig sei, im Hinblick auf künftige Möglichkeiten, die doch un- sicher seien, den Kreis vor große Pläne zu stellen und sich dadurch in große Unkosten zu stürzen. Die Wirtschaftskämpfe, die ja im Vorder- grund des Interesses ständen, würden ausgefochten von der Land- wirtschaftskammer und dem Verband der Landwirtschaft. Die Stel- lung des Kreistages würde nur die sein, anzuregen und die Wir- schaftsverbände zu unterstützen und zu fördern. Die heutige Tages- ordnung sei sehr ergebnisreich, doch hoffe er, daß man damit fertig werden könne, widrigenfalls noch den Vorwurf des folgenden Tages benutzen möchte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein aus vier Mitglie- dern des Kreistages bestehendes Büro zur Vornahme des Proto- kolls gewählt. Das Schriftführeramt wird dem Bürodirektor Kuhb übertragen. Vorher hatte die Vertiefung der Anwesenheit ergeben, daß von den Kreisratsabgeordneten 24 anwesend waren, die absolute Mehrheit also 13 Stimmen betrug.

Damit waren die Formalitäten erledigt und es wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 der Tagesordnung betraf

Entlastung der Jahresrechnung der Kreislandkommunalkasse für 1920.

Die Jahresrechnung der Kreislandkommunalkasse für 1920 schließt ab	
in Einnahme mit	1 185 153,83 M.
in Ausgabe mit	1 390 949,14 M.
mithin Fehlbetrag	214 795,31 M.
In Rest verblieben sind bei der	
Einnahme	156 866,56 M.
in Ausgabe	36 400,90 M.

Die Rechnungsmitglieder nach erfolgter rechtlicher Prüfung durch die Kreisratsschlichter Herr von Proffert und Krause und durch die Kreisratsschlichter Herren Baumgardt und Wiegendorf nachgeprüft worden. Der Kreisratsschlichter legt sie mit dem Antrag auf nachträg- liche Genehmigung der Etatsüberschreitungen und auf Entlastung vor.

Landrat Dr. Honig teilte mit, daß eine Anzahl von Beanstan- dungen erfolgt, die den zuständigen Büros übergeben und von diesen erledigt worden seien. Die Ausgaben hätten den Voranschlag un- gefähr um den Betrag von ein Fünftel überschritten. Dieser Punkt der Tagesordnung wurde ebenfalls angenommen. Der nächste Punkt der Tagesordnung lautete:

Aufnahme eines Darlehens von 600 000 Mark zur Deckung der Fehlbeträge aus Vorjahren.

Der Landrat führte dazu aus, daß man sich über diesen Punkt schon einmal unterhalten und erwidern habe, ein Darlehn aufzu- nehmen bei hoher Verzinsung. Den durch die Verzinsung und Tilgung sich ergebenden Betrag wolle man dann laufend in den Etat ein- stellen. Es wüßte damit ein Fehlbetrag von 400 000 M. schnell amorti- ziert werden. Die Gesamtschulden könnten voraussichtlich durch Ueberhühse aus dem Jahre 1921/22, die man durch Kreissteuern, Einnahmen aus den Grundverbrä- und Wertzuwachssteuern zu erhalten hoffe, bis auf ca. 400 000 M. gedeckt werden. Er rechne daher nur mit einem Gesamtschuldbetrag von rund 400 000 M. Es brauchten also nicht 600 000 M. aufgenommen zu werden, sondern nur 400 000 M. Fraglich sei nur, ob eine Anleihe unter 6 Prozent zu erhalten sei. Er habe sich schon mit verschiedenen Banken ins Ein- vernehmen gesetzt und von diesen habe sich nur die Kreis- Sparkasse in Heydekrug bereit erklärt, ein Darlehn unter 6 Pro- zent, und zwar zu 5 1/2 Prozent zu geben. Die Reichsbank habe sich ebenfalls bereit erklärt, einen Kredit zu geben, doch nur mit kurzer Kündigungsfrist. In einer persönlichen Rücksprache mit der maßgebenden Stelle der Heydekruger Bank habe man ihm gesagt, daß unter Umständen das Darlehn noch unter günstigeren Be- dingungen zu erhalten sei. Sein Vorschlag gehe also dahin, von den 600 000 M., die der Landkreis Memel dem Vorjahrsverein Prüßlau aus der Kriegswirtschaft schulde, die Hälfte von 400 000 M. bestehen zu lassen, von den anderen 200 000 M. dagegen 200 000 M. durch Auf- nahme eines Darlehens von der Kreis Sparkasse in Heydekrug abzu- tragen. Die restlichen 200 000 M. könnten in ein Amortisations- darlehn umgewandelt werden mit 6 Prozent Zinsen und 3/4-pro- zentiger Amortisation. Er schlage also vor, den Kreisratsschlichter zu ermächtigen, ein Darlehn bis zu 600 000 M. aufzunehmen und die Zinsen- und Tilgungsbeträge bis zum Gesamtbetrag von 540 000 M. jährlich in den Etat einzustellen.

Nach kurzer unwesentlicher Debatte wird dieser Vorschlag ein- stimmig angenommen.

Punkt 3 der Tagesordnung betrifft die Klärung der Ver- hältnisse der Sparkasse des Landkreises Memel den jetzigen Verhältnissen entsprechend. Der Kreistag beschloß dem- gemäß

Als vierter Punkt stand der

Erlaß einer Schaufordnung für die Wasserläufe zweiter Ordnung

im Landkreis Memel auf der Tagesordnung. Nach den Bestim- mungen des Wassergesetzes vom 1. April 1918 ist die Zusammen- setzung der bestehenden Schaufkommission unzulässig, weil diese auch Wasserläufe zweiter Ordnung unter Schauf habe. Die Wasserpolizei für Wasserläufe zweiter Ordnung wird vom Landrat ausgeteilt, und deshalb ist der Erlaß einer Schaufordnung für die Wasserläufe zweiter Ordnung sowie die Bildung eines Kreischaufamtes notwendig. Der antwortende Entwurf ist nach dem Muster der Schaufordnung für den Kreis Pogegen und Heydekrug ausgearbeitet. Der Kreisratsschlichter beantragt, der Kreistag wolle die als Anlage beigefügte Schauf- ordnung beschließen. In einer Vorbesprechung hatten sich die Kreis- tagsabgeordneten dahin geeinigt, daß dieser Antrag an den Kreis- ratsschlichter zurückzuweisen sei, mit dem Ersuchen, unter Zuziehung einiger Interessenten den Entwurf einer nachmaligen Prüfung zu unterziehen. Es wurden von der Versammlung Mitglieder gewählt, die den Kreisratsschlichter als Sachverständige bei diesem Punkt unter- stützen sollen.

Der 5. Punkt, der die Bildung eines Kreischaufamtes für die Wasserläufe zweiter Ordnung vorschloß, wurde mit Rücksicht auf Punkt 4 ebenfalls verlegt.

(Fortsetzung folgt)

Reichstags- und Landtagsabgeordnete als Redakteure

* Berlin, 13. April. (Tel.) Von dem Reichstagesher Seite ist im Reichstag der Antrag gestellt worden, im Reichsgesetz von 1874 über die Presse dem § 8 folgenden Paragraphen anzuschließen: Als verantwortliche Redakteure periodischer Druckschriften dürfen nicht Personen bezeichnen werden, die dem Reichstag oder einem Landtag angehören. Wie das „Berl. Tagebl.“ dazu bemerkt, hat der Imbroglio, den die kommunistische Presse mit der parlamentarischen Immunität getrieben hat, zu diesem Antrag Ver- anlassung gegeben.

Die Maisfeier

* Berlin, 13. April. (Tel.) Bunt einer Meldung der „Frankf. Zig.“ ist durch die Verordnung der badischen Regierung der 1. Mai zu einem gesetzlichen Feiertag in Baden erhoben worden. — Wie der „Volks-Anz.“ aus Breslau meldet, erste die Internatio- nale Kommission eine Bekanntmachung, nach welcher Demonstrationen am 1. Mai verboten sind.

Nachmalige Erhöhung der Eisenbahngütertarife?

□ Königsberg, 13. April. (Priv.-Tel.) Wie aus Berlin meldet wird, hat eine Agentur im Reichsverkehrsministerium er- fahren, daß die Güter-, Tier- und Erzeugnistarife am 1. Mai abermals, und zwar um 20 von Hundert der seit dem 1. April geltenden Tarife erhöht werden. Das Reichsverkehrsministerium begründet die neue Tarifierhöhung mit einer Mehrbelastung der Staatsbahn der Reichseisenbahn um 15 Milliarden Mark durch die den letzten Wochen eingetretene Preissteigerung aller Material- und die Erhöhung der Bezüge der Beamten, Arbeiter und Angestellten, die allein vier Milliarden im Jahr erfordert. Der Einfluß der Personal- und sachlichen Erparnisse sei bei der Berechnung der Mehrausgaben angedreht worden.

Milliarden-Defizit des Berliner Stadthaushalts

□ Berlin, 13. April. (Priv.-Tel.) Der Berliner Stadt- haushalt für 1922, der im Entwurf fertiggestellt ist, schließt sich der durch die Prüfung festgestellten Erparnisse mit einem Defizit betraut von über einer Milliarde Mark ab.

Die Strandung der „Gasolina“

□ Ridden, 11. April. Ueber die Strandung des polnischen Mo- seglers „Gasolina“ bei Ridden erlangen wir noch folgende Schilderung eines Passagiers, des englischen Ingenieurs Roy:

Am 5. d. Mts. wollte das Segel- und Motorschiff „Gasolina“, ein polnisches Gesellschaftsboot, Danzig gebrüg, von Ribau nach Memel fahren. Das Schiff, welches außer Segel einen zwei- zylindrigen 80pferdigen Motor hat und in einer Stunde 5 engl. Se- meilen zurücklegt, hatte 48 To. Steinkohle geladen. Um 4 Uhr nach- mittags sollte das Schiff unter Kapitän Freyman und 6 Mann Besatzung ausgehen. Das Wetter war ungnädig und wir mußten vor Anker gehen. Nach ca. 20 Stunden am 11. früh verließen wir bei ruhiger See den Ribauer Hafen. Anfangs fuhren wir nur mit dem Motor, weil wir den Wind von vorne hatten. Wir rechneten, bei günstiger Fahrt am gleichen Tage, abends 9 Uhr, in Memel einzutreffen. Umgekehrt um 6 Uhr nachm. verding ich die Schraube in die letzte Angelichtüre und Leinen, und zwar gleich demaß, daß die Mannschaft selbst nach fundenlangem Arbeiten die Schraube nicht frei bekam, zumal auch die übrigen Werkzeuge fehlten. Mitleid- volle wurde es Nacht. Der Wind wurde für Segel etwas günstiger und die Fahrt ging langsam vorwärts. Am 7. früh, um ca. 2 Uhr waren wir ungefähr 8 engl. Seemeilen von Memel entfernt. Weils konnten wir die Einfahrt nicht erreichen, weil wir ca. 1 engl. Se- meile zu weit nach rechts von der Einfahrt verfahren waren. Die Kreuzen war bei dem herrschenden orkanartigen Sturm un- möglich. Das Schiff trieb wie ein Spielball auf den Wellen. Wir mußten vor Anker gehen. Eine Stunde vorher ließ der Kapitän 4 Leuchtstrahlen steigen und 4—6 verschiedenfarbige bengalische Feuer abfeuern. Wir wurden aber von Memel nicht gesehen. Von einem Riddener Fischerkahn, der in dieser Nacht von Memel nach Ridden gelehte, bemerkten zwischen Memel-Schwarzort 2 Mann die Richtung Memel eine Rakete steigen. Wir lagen den ganzen Tag vor Anker. Hoher Seegang und Sturm jagte allen eine herbeifüh- rende Angst ein. Später um 3 Uhr richtete die Ankerkette. Der Motor wurde für Segel etwas günstiger, worauf der Kapitän auf Danzig feuerte. Unser Wunsch sollte trotz aller Anstrengung des Kapitän und Motorsführers, sowie der unermüdeten arbeitenden 5 Mann nicht in Erfüllung gehen. Die ganze Nacht lavierten wir ca. 20 Se- meilen vor Rüdterort. Wie zum Unglück drehte sich der Wind gegen uns und es blieb uns nichts anderes übrig, als mit widriger Wind die Richtung Memel einzuschlagen.

Da der Motor inzwischen defekt geworden war, wurden immer mehr nach Land vertrieben. Mittlerweile verfragten die Leute aus Ueberanstrengung, Misse und Kälte. Dabei wurde die Gefahr noch größer. Am 10., früh 2 Uhr, wurden 11 Riddener mehrer Raketen abgefeuert, aber auch diesmal keine Hilfe. Warmes Essen hatten wir zuletzt am 8. mittags zu uns genommen. An Schlaf war überhaupt kein Gedanke. Der Kapitän der Motorsführer Spring gingen den anderen Mannschaften in gutem Beispiel mutig voran.

Herr Roy, der während des Feldzuges Pfleger gewesen und Sohn eines Großindustriellen oft große Seefahrten, selbst auf kleinen Schiffen bei sehr schweren Wetter unternommen hat, erklärt, es- selbe schwere Fahrt noch nicht gemacht zu haben. Durch das immer währende Hinundherkommen zerbrachen die Fensterhebeln sowie die letzte Lampe. Die Passagiere mußten in diesem düstern vollstän- digen Raum durch nächtliche lange Stunden verbringen. Die See ging hoch, daß das Wasser durch die zerbrochenen Fensterhebeln kam und die Kabine zum Teil füllte. Bei 1,75 Meter Tiefe verankerten 2 Ma- schen von Bord zu lassen, um von Land Hilfe zu bringen, was ihm auch gelang. Kapitän Freyman wurde trotz vielen Sträubens in- der fast ohnmächtig vom Schiff geholt. Durch Zufall erreichten die Dänemøster Ridden. Herr Epider sorgte sofort für Unter- kunft in warmen Räumen, wo alsbald mit Trocknen der un- wertigsten Kleider begonnen wurde. Später wurden wir in ein Hotel untergebracht. Nur wer dabei war, kann sich ein Urteil über die Unmöglichkeit bilden.

Die Nachricht von der Strandung des Schiffes ist im- brachten zwei gerettete Schiffbrüchige um 5 Uhr früh in Dänemøster Epider. Herr Ep. hat wohl eine Fernpredigt aber auch nur im Anschluß an die Riddener Dienststation, wo von 8—1 und nachm. von 4—7 Uhr. Die Rettungsstation konnte halb nur durch einen Boten benachrichtigt werden, wodurch Rettung verzögert wurde. Hier wäre es am Platze, daß diese Be- sprechliche durchgehenden Anschlag nach den zuständigen Stellen kommt.

Wie wir erfahren, liegt das gestrandete Motorschiff noch im- fest. Die Heberelei hat sich mit der Danziger Bergungsstelle Benede & Sieg in Verbindung gesetzt, die die Bergung des Schiffes vornehmen soll.

Die Ueberschwemmung in Dänaburg

Der „Nig. Rundsch.“ zufolge ist das Unglück größer als an- sich angenommen wurde. Die Düna ist auf einer Distanz von Kilometern aus den Ufern getreten — davon etwa 10—12 Kilom- oberhalb Dänaburg und gegen 20 Kilometer unterhalb der Stadt. Die Artillerie gab am Montag auf die Eisperre gegen 40 Schuß ab, die jedoch keinen Erfolg hatten. Der Stadtkell von Dänaburg „Gajol“ steht unter Wasser bis zum zweiten Stock. Der Fle- Grima ist von allen Seiten nicht nur von Wasser, sondern auch Eismassen eingeschlossen. Der neue Träger der Eisenbah- brücke hat den Druck des Wassers und Eises ausgehalten und ist anzunehmen, daß die Eisenbahnbrücke zurzeit außer Gefahr ist. Oberhalb Grima befindet sich das Dorf Judowka. Wie verla- sind hier 20 bis 30 Personen umgekommen. Viele wohnen sitzen auf den Dächern halbnackt und schreiben um Hilfe. rechten Dänauer stehen unterhalb Dänaburg acht Dör- unter Wasser. Im Dorf Nybaki stehen einige Häuser bis den Schornsteinen im Wasser. Auf dem linken Ufer sieht man falls aus den Fluten nur die Schornsteine und Dächer der Häuser hervorragen. Das Nigalsche Eis hat sich noch nicht in Bewegung gesetzt. Es soll eventuell durch Bombenwürfe von Aeroplan aus gesprengt werden. Die Zahl der Opfer läßt sich noch feststellen, da von den unterhalb Dänaburg befindlichen Dör- geborgen. Die Düna ist auch bei Polozk aus den Ufern getre- da sich unterhalb Polozk Eisstauungen gebildet haben. Der öst- die Nebenflüsse der Düna, Drissa und Dina, aus den Ufern getre- das Städtchen Drissa steht unter Wasser.

In Kreuzburg ist das Wasser bis zum äußeren Rande Ufer gestiegen. Vorläufig droht weder Kreuzburg noch Jankow Gefahr.

Der ungewöhnlich strenge Winter

In den Häfen Finnlands sind, wie aus Helsinki meldet wird, noch große Eisthauen. Einen so langen Winter in diesem Jahr, hat es seit Jahrzehnten nicht gegeben. Im- mehrerer Wochen ist keine ausländische Post eingetroffen.

Einländer, als welche nur die gelten, welche vor dem Krieg vom russischen Staate bereits als solche angekauft waren, haben das Recht, innerhalb 8 Jahren ihre Güter zu verkaufen, widrigenfalls sie dem gleichen Schicksale verfallen.

III.

Kurz und einfach ist das Gesetz, welches ein für alle Male das Schicksal des Landes und seiner Bewohner regeln soll. Nur schade, daß es eine verurteilte Aehnlichkeit mit dem Bol- schewismus hat und trotz der geradezu „hochherzigen“ Entschä- digung an den Besieger eine Verwandtschaft mit ihm nicht ablenken kann. Nur daß jener konsequenter und gerechter in seinen Prinzipien erscheint. Er enteignet alles, nimmt alles für den Staat in Anspruch; Fabriken, Häuser, Land, Möbel, Waren, kurz, alles wird über einen Haufen geworfen, um daraus ein kommunistisches Gemeinwesen aufzubauen. Man nimmt alles ein, um alle damit zu beglücken. Der Gedanke mag gut oder schlecht sein, jedoch ist jedes, jedenfalls leuchtet darin ein glänzendes, ein ideales Fünkchen ethischer Gerechtigkeit. Hier aber ist davon nichts zu spüren. Den Bolschewismus lehnt Staaten ab, es weilt den Kommunismus weit von sich. Ist es doch ein europäischer orientierter Staat, der auf Zivilisation und Kultur Anspruch erhebt und mit dem asiatisch-russischen Absolutismus nichts gemein haben will. Fabriken, Häuser und aller Privatbesitz sind darum als solcher heilig und unantastbar. Nur der Grund und Boden wird weggenommen, wird dem einen genommen, um einen anderen damit zu beglücken; denn die lächerlich geringe Entschädigung kann man als solche mit dem besten Willen nicht anerkennen. Wo bleibt da die Gerechtigkeit?

Der Anreiz soll gesteuert werden, der Wohlstand gehoben, die Un- zufriedenen beilegt und die Ertragsfähigkeit des Landes gefördert werden. Ob dies Ziel wohl mit dem Agrargesetz erreicht wird? Es erscheint dies recht zweifelhaft. Die Güter haben seit Kriegsaus- bruch (sic meine damit den Weltkrieg, denn Väteren fühlt sich noch immer im Kriegszustand) mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Arbeiter dürfen nicht entlassen werden, gleichgültig, ob deren zu viel waren. Befehle wurden in erdrückender Weise auf- erlegt. Der Anreiz durchgehende Nachschubentzug und der schlechte Wille der an sich tragen und noch dazu verheerenden Outsarbeiter, dazu die stets drohende Agrarreform, deren Schärfe man voraussetzt, das alles lähmt den Unternehmungsgedanken und die Schaffensfreude der Besitzer und die Entwicklung der durch den Krieg hart mitgenommenen Güter. Die Produktivität bleibt stabil.

Dazu kam die Menge der Güter, deren Besitzer mit Rücksicht auf ihre persönliche Sicherheit oder aus andern Grün- den nicht zurückkehren konnten. Der Staat nahm sie an sich und übergab sie den Arbeitern. Diese verteilten sie entweder unter sich oder verwalteten sie in Kommune. Über hier nicht dort kann von einer wirklichen Produktivität nicht gesprochen werden, und es wird wohl noch lange so bleiben.

Nun kommt dazu die Aufstellung des Bodens. Eine Masse häuer- licher Kleinwesen soll mit einem Schlage geschaffen werden. Ohne weitere Hilfsmittel, ohne Inventar, Gebäude und Betriebs- kapital ist der größte Teil dieser neuen „Besitzer“ von vorne- herein verurteilt, entweder in kümmerliches Dasein zu fristen oder überhaupt garnicht anzufangen. Denn eine weitere tatkräftige Unterstützung kann ihm der Staat nicht zukommen lassen. Eine Reform wird es kaum werden, wenigstens nicht, wenn sie in diesem überreichten Tempo weitergeführt wird.

Solange nicht andere ernsthafte Maßnahmen seitens der Regierung ergriffen werden, um der Landkrise ein Ende zu machen, solange nicht vor allem das Teilen des väterlichen Erbes in einzelne „Schüßer“ unterlagert wird und energische Schritte zur Hebung und weiteren Aus- bildung des Kleinbauernstandes unternommen werden, solange hat alles „Teilen“ keinen Zweck und es muß dieser Art von „Agrarreform“ jeder Ernst abgesprochen werden. Man darf das Gesetz nicht unter die ökonomischen Maßnahmen einer ernsthaften Regierung rechnen, sondern muß es als willkürliche Minderheit im Lande ansehen. En.

Das neue Stadium der Reparationsfrage

Gewährung einer Gedenkhilfe

□ Paris, 13. April. (Priv.-Tel.) Nach heute vorliegenden In- formationen scheint sich die Reparationskommission nunmehr dahin geeinigt zu haben, der deutschen Regierung eine Note zu überreichen, die ihr Mißfallen über die kategorische Weige- rung ausdrückt, die durch nichts gerechtfertigt sei. Diese Note wird Deutschland eine Bedenkzeit bis zum 31. Mai einräumen.

Eine Meldung der „Agence Havas“ besagt noch: Im Verlauf der beiden heutigen Sitzungen setzte die Reparationskommission die Prüfung der Antwort des Reichskanzlers auf die letzte Note über die deutschen Zahlungen und die Einrichtung einer Kontrolle fort. Die Kommission einigte sich grundsätzlich über die abermalige Note, die demnachst der Reichsregierung übergeben wird. Der Text dieser Note soll im Laufe des morgigen Tages endgültig fertiggestellt werden. Die Kommission wird morgen vormittag wiederum zusammentreten. Es bestätigt sich, daß die Vorarbeiten der letz- trüheren Entscheidung bleibt, wodurch sie Deutschland ein Restitutions- bis zum 31. Mai gewährte unter dem Vorbehalt der Bestätigung, ob zu dem genannten Zeitpunkt der vorläufige Kaufschuß bestätigt wird oder nicht. Da die Reparationskommission sich daher an ihre Note vom 21. März gebunden erachtet, wird sich Deutschland, schließt die „Havas“-Meldung, verpflichtet fühlen, zu den vorge- schriebenen Terminen, nämlich den 14. April und 15. Mai, die von ihm verlangten Zahlungen zu leisten, die sich bekanntlich auf etwas über 18 Millionen Goldmark am 15. April und auf 50 Millionen Goldmark am 15. Mai belaufen.

Die in der Auswärtigen Presse aufgetretene Meldung, daß Minister des Auswärtigen, Dr. Rathenau, habe versucht, durch Vermittelung einer der alliierten Mächte die Reparations- frage auf der Konferenz von Genua aufzurollen, ist, wie wir er- fahren, aus der Luft gegriffen.

Die Untersuchung der Gleiwitzer Explosionskatastrophe

* Paris, 12. April. (Tel.) „Havas“ teilt mit, daß die Unter- suchung der Gleiwitzer Explosion mit möglichster Beschleu- nigung fortgesetzt wird. Bei der großen Zahl der notwendigen Zeugenvernehmungen und Erkundigungen wird jedoch der Abschluß noch eine gewisse Zeit erfordern.

Neue polnische Antriebe in Oberschlesien

* Berlin, 13. April. (Tel.) Wie von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, sind aus Oberschlesien besorgniserregende Mel- dungen eingelaufen. Der deutsche Vertreter in Oppeln ist ange- wiesen worden, die interalliierte Kommission ernstlich darauf auf- merksam zu machen, daß sie für Ruhe und Ordnung verantwortlich sei. Die polnische Presse hebt systematisch, und die polnischen Organi- sationen entsenden eine lebhaft tätige. In den deutsch werdenden Gebieten bestehen die polnischen Geheimorganisationen ruhig weiter und geben sich unverdächtige Namen, wie „Arbeiterverein“, „Deutsche Gedwig“ usw. Zahlreiche Deutsche in den polnischen Gebieten haben Drohkriele erhalten, die sie veranlassen haben, das Gebiet zu verlassen. Unerlaubte Verbindungen werden zwischen Polen und der ober-schlesischen Grenze hergestellt. In einer Stelle wurden 63 Polen verhaftet, die über die Grenze hinüber wollten. Die noch bestehenden Flüchtlingslager der Polen werden zum Teil Mittelpunkt arbeitslosen Geländes, so daß ein französischer Kommissar dieses Lager ausgedehnt hat.

Die polnischen Präsidentschafts-Kandidaten

Der Warschauer „Kurjer Poranny“ meldet, daß Ignaz Pade- rewski demnachst aus Amerika nach Polen zurückkehrt, um sich bei der kommenden Präsidentschaftswahl der polnischen Republik als Kan- didat der nationalpolnischen Rechtspartei gegen Pilsudski auf- stellen zu lassen. In Amerika wohnende Polen haben ein Komitee gebildet, das einen Wahlfonds zur Unterstützung der Kandidatur Paderewskis aufbringen will.

Aus dem Amtsblatt
Sonderzulage an die Beamten

Das „Amtsblatt“ bringt eine Verordnung des Oberkommissars über Zahlung einer feststehenden Sonderzulage an die Staats- und Kommunalbeamten sowie Lehrpersonen des Memelgebiets: Die den nicht beurlaubten memelländischen Beamten mit Wirkung vom 1. Januar 1921 zum Ausgleichszuschlag gewährte Sondervergütung, welche mit 23 % zum Ausgleichszuschlag hinzutritt, kommt infolge Neuverteilung der Besoldung mit Ende September 1921 in Fortfall.
Als Ausgleich wird den memelländischen Beamten bis auf weiteres mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 eine feststehende Sonderzulage gewährt. Diese beträgt 23 % vom Grundgehalt bezw. der Grundvergütung vom Ortszuschlag und dem ab 1. August 1921 neu bewilligten Ortszuschlag. Dieser beträgt: a) vom Grundgehalt, von der Grundvergütung und vom Ortszuschlag in den Orten der Ortsklassen B 30 %, C 30 %, D 33,75 % und b) von der Kinderbeihilfen 50 %, 75 %, 75 %.
Die Sonderzulage ist feststehend von den oben genannten Bezügen zahlbar, die den Beamten am 30. September 1921 zustanden bezw. im Falle späteren Eintritts am 30. September 1921 zugestanden hätten.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Sonntag, den 16. April.

Locales

Memel, den 14. April 1922.

Karfreitag

Zweitausend Jahre fast liegt das Drama von Golgatha hinter uns. Aber heute noch wie zu den Zeiten der ersten Christen ist der Tag, den wir dem Andenken an den Opfertod des Heilands weihen, der ernsteste Tag des Kirchenjahres. Sein Symbol ist Trauer und Trübsal, und er wird von der erschütternden Erinnerung an des Gottessohns schweres irdisches Leiden und Sterben erfüllt. Die kirchlichen Handlungen des Karfreitags stehen daher in der christlichen Kirche im Zeichen des tiefsten Ernstes. Während bei uns Altar und Wände am Karfreitag schwarz verkleidet sind, umgeben in der griechischen Kirche während des Karfreitagsgottesdienstes blühende Sträucher und Bäumchen dem Altartisch, auf den über und über mit Blumen bedeckt, das Bildnis des Erlösers liegt. Nach der Predigt verteilt der Archimandrit wiederum Blumen, zartfarbige, duftige Blüten, die er vorher gesegnet hat, an die Gläubigen.
Eine der Hauptbedingungen, die schon der frühchristliche Glaube der Karfreitagsfeier auferlegte, ist das Fasten. In der katholischen und besonders in der griechischen Kirche wird es noch immer sehr streng beibehalten, in der evangelischen Kirche dagegen wurde es um die Mitte des 18. Jahrhunderts abgeschafft. In vielen Ländern gibt es am Karfreitag gewisse Kultspeisen, denen der Volksglaube irgend eine Zauberkraft beilegt. So z. B. in England die schmackhaften „guten Freitag's-Rüchen“ und die Kreuzmehln und in Belgien kleine Waden, die man zu Hering und Bohnen verzehrt. Im Pustertal in Tirol backt man ein Brot, das mit Tommlut rotgefärbt wird, in Schwaben die Karfreitag'sbretzel, und in Lothringen ist man sogar neun verschiedene Gemüse zu Mittag, die sämtlich Glück bringen sollen. Auf die am Karfreitag gebakenen Brote zeichnet man gern ein Kreuz, wie auch die Karfreitagsfeier oft mit zwei schwarzen Kreuzfischen bemalt werden.

* [Vom Hafen.] Die Arbeiten für den Umbau und Vergrößerung des Memeler Hafens sind, da namentlich der starke Frost vorüber, in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Die eiserne Spundwand ist bis auf kleine Strecken eingearbeitet; der größte Teil der Spundwand ist im Winter, trotz der starken Kälte, durch U-Eisen von der Innen- und Außenseite verbolzt. (Der niedrige Wasserstand im Winter wurde zu diesen Arbeiten voll ausgenutzt.) Die Verankerung der Spundwand nimmt insofern viel Zeit in Anspruch, als die feinerne Kaimauer mittels Steinbohrer, der durch eine Luftdruckmaschine angetrieben wird, an vielen Stellen durchbohrt werden muß, um die eisernen Verankerungsstangen durchzuführen. — Den Winter über sind Stammlente an den Uferbefestigungen, sowie bei den Vorarbeiten zum Aufbau eines großen Güterschuppens tätig gewesen. Die Erdarbeiten sind nun in vollem Gange und man hofft, daß im Laufe dieses Sommers, etwa Ende Juli, die Kaimauer soweit fertig gestellt sein wird, daß größere Schiffe daselbst anlegen können. Die Eisgefahr im Seegebiet scheint vorüber zu sein, denn man beabsichtigt, in dieser Woche die Binnen-Schiffahrt zu eröffnen und demnach ist die einkommenden Schiffe zwecks zollamtlicher Abfertigung auf dem Seetief vor Anker zu legen.

* [Wiedereröffnung des Flugverkehrs am 5. Mai.] In auswärtigen Blättern sind ausführliche Mitteilungen über die Wiedereröffnung des Flugverkehrs auf den Linien Königsberg-Memel und Königsberg-Danzig am 19. April verbreitet. Wie wir auf Anfrage beim hiesigen Reisebüro der Firma Meyhoefer erfahren, war dieser Termin für die Wiedereröffnung des Flugverkehrs zwar angelehnt, mußte in letzter Stunde aber fallen gelassen werden, so daß vorerst an eine Aufnahme des Flugverkehrs — nicht nur auf den beiden erwähnten Linien, sondern in ganz Deutschland und den Randstaaten — nicht gedacht werden kann und die Wiedereröffnung der Fluglinien auf einen späteren Termin verschoben werden mußte. Voraussichtlich wird der Flugverkehr nach allen Richtungen gemeinsam am 5. Mai aufgenommen werden.

* [Dauerfahrten für die Reichseisenbahnen.] Die Reichseisenbahnverwaltung beabsichtigt nach einer Meldung der „Zeit“, Fahrkarten einzuführen, die für das ganze Gebiet der Reichseisenbahn auf die Dauer von 30, 45 und 60 Tagen gelten und für die 1., 2. und 3. Wagenklasse ausgegeben werden sollen. Die Preisberechnung steht noch nicht fest, doch dürfte der regelrechte Tarif für eine tägliche Fahrt von 600 Kilometern zugrunde gelegt und für die vollen Hunderte abgerundet werden. Die neuen Karten sollen für alle Züge mit Ausnahme der Express- und Luxuszüge Gültigkeit haben, sobald bei der Benutzung von Schnellzügen kein Zuschlag zu zahlen wäre. Die Karten werden in Buchform hergestellt und müssen mit dem Lichtbild des Inhabers versehen werden. Diese Neuverteilung ist sehr zu begrüßen. Sie dürfte besonders den Geschäftsreisenden erhebliche Vorteile bieten. Ueber den Zeitpunkt ihrer Einführung kann das Reichsverkehrsministerium noch nichts Bestimmtes sagen, da die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind.

* [Steuerzahlung für 1921.] Wir weisen noch besonders auf die in dem Anzeigenteil der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung des hiesigen Magistrats über die Gemeindesteuerermäßigungen und die Zahlung der Steuererträge für 1921 hin.

* [Me-Bü-Ba.] Wie uns geschrieben wird, sind die Vorbereitungen zum Memeler Bühnen-Ball im vollen Gange. Die Herren Landespräsident Dr. Steputat, Oberbürgermeister Dr.

Grabow, Landrat Dr. Honig, Präsident der Handelskammer Kraus, Landesrat Mahies und Bürgermeister Schulz haben in liebenswürdiger Weise das Protektorat zu diesem Künstlerfest übernommen. Alles Nähere ist aus dem heutigen Interart, wozu hierdurch hingewiesen wird, zu erfahren.

* [Geistliches Konzert.] Heute abend 8 Uhr veranstaltet Konzertmeister Willy Ludewig in den Apollo-Theatralen ein Geistliches Konzert, aus dessen Programm zu erwähnen ist: Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Brahms und Wagner. Der Veranstalter, dem durch seine in den vergangenen Jahren gegebenen Kammermusikintone ein guter Ruf vorausgeht, bürgt für sorgfältige und gediegene Durchführung des Konzerts, dem wir einen recht zahlreichen Besuch wünschen.

* [Der Arbeitergesangverein] veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am Karfreitag den 3. literarischen Abend dieses Winters. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht eine äußerst spannende und ergreifende Erzählung von Anna Schieber. Würdige um hmt soll der Abend werden durch einen Vortrag von Ems. Liedern, von einer Dame mit Lauten-Begleitung gesungen, und durch die Darbietung von Beethovens 5. Symphonie und Mozarts Serenade, vierhändig mit Klavier vorgetragen. Es wird vollzähliger Besuch erwartet, da auch der Gesangchor einige Lieder mit Orgelbegleitung singen wird.

* [Großer Einbruch.] In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in dem Friseurgeschäft von Drukman, Friedrich Wilhelm-Straße 1 ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Den unbekanntem Tätern fielen eine Menge Seifen, Parfüm usw. im Werte von 9000 Mk. in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur. Der Geschädigte hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt. Sachdienliche Angaben sind bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, zu machen.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 13. April. (Tel.)

In der Börse herrschte feste Stimmung. Deckungskäufe, zu denen die Devisensteigerung und die viertägige Feiertagsunterbrechung den Anlaß gaben, führten fast durchweg zu Steigerungen, die namentlich am Vormittag und für einige Maschinenfabrikanten 50 Prozent und mehr betrug. Das Geschäft wickelte sich aber in engen Grenzen ab. Angebot fehlte und zu neuen Engagements zeigte sich keine Unternehmungslust. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich zeitweilig in Rohmaterialien der mächtigen Schwantungen. Ferner bestand Kaufsult in Schiffahrtswerten unter Bevorzugung von Danlaaktien, die sich über 30 Prozent höher stellten. Bankaktien blieben dagegen unverändert. Von Spezialwerten sind noch Schultheiß-Bahnhof zu erwähnen, die bei regerem Umsatz eine Besserung von ca. 60 Prozent erzielten. Valutapapiere zogen entsprechend der höheren Bewertung der Devisen an. Am Anlagemarkt behauptete sich im allgemeinen der Kursstand. Die Börse bleibt bis Dienstag für jeden Verkehr geschlossen. Auch Devisen werden nicht gehandelt.

Kurs-Devisen

13. April 12. April		13. April 12. April	
5% Dtsch. Reichsb. I.	99.90	Deutsche Bank	592.-
4 1/2% „ II.	86.90	Disconto-Komm.	490.-
4 1/2% „ III.	86.90	Dresdner Bank	347.-
4 1/2% „ IV-V.	72.25	Nationalb. i. D.	324.-
4 1/2% „ VI-IX.	96.60	Östb. i. S. u. G.	270.-
4 1/2% „ fällig 1924	77.50	Reichsbank	238.-
5% Reichsanl.	96.70	Allg. Elektr.-G.	796.-
4 1/2% „	89.70	Berliner Holztor	1489.-
3 1/2% „	140.-	Wassanburg	1049.-
4% Preuß. Konsols	83.75	Daimler Motoren	545.-
3 1/2% „	68.75	Dtsch.-Luzemb. Bam.	1085.-
3% „	70.50	Weserh. Ba.	1150.-
4% Düpr. Prov. Oblig.	59.-	Gen. i. elektr. Unt.	606.-
3 1/2% „	84.25	Strich. Kupfer	865.-
4% „	75.75	Kgsbr. Lagerhaus	442.-
3 1/2% „	482.-	Oberl. G. Bdi.	1218.-
Hamb.-Am. Wa.	879 1/2	Rhein. Stahlwerke	1800.-
Nordb. Aland.	510.-	Ritters Werke	1050.-
Berl. Handels-G.	319.-	Union, Fab. d. Prob.	1505.-
Comm. u. Privat-G.	324 1/2	Reichsh. Waldho.	998.-
Darmstädter Bl.	324.-	Turt. 400 Jr. Loose	1350.-

Telegrammische Auszahlungen:

13. April		12. April	
Berlin	11385.75	Brief	11844.25
Amsterdam	2576 1/4	Geld	2536.80
Rotterdam	5583.-	Brief	5583.05
Brüssel	6387.-	Geld	6382.05
Antwerpen	7720.25	Brief	7890.20
Christiana	568.25	Geld	561.25
Kopenhagen	1825.80	Brief	1588.-
Stockholm	299.62	Geld	1318.25
Helsingfors	2791.50	Brief	285.83
Oslo	5855.15	Geld	2736.55
London	4676.60	Brief	5782.75
Paris	3.93	Geld	4615.80
Madrid	601.20	Brief	3.94 1/2
Sofia	37.68	Geld	593.75
Buenos-Aires	207.45	Brief	37.80
Santiago	107.60	Geld	207.80
Bombay	7.77	Brief	106.10
Calcutta	13.-	Geld	7.70
Manila	7.85	Brief	7.75
Yokohama	142.30	Geld	141.20
Hankow	40.44	Brief	40.31

Markkurs im Ausland: Holland: 0.87 bis 0.88, Zürich: 1.72 bis 1.75, Stockholm: 1.26 bis 1.29. (Brin.-Tel.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 13. April. (Tel.) Am Produktenmarkt hielt sich das Geschäft in mäßigen Grenzen. Für Getreide bestand keine größere Kaufsult, weil Mehl aus zweiter Hand wesentlich billiger angeboten wird. Für Getreide hat sich die Nachfrage der Brauer zurückgezogen, Safer wurde etwas teurer als gestern angeboten. Mais wurde noch gestern nachmittags und heute früh ziemlich viel gehandelt, heute mittags wurde das Geschäft stiller. Für spätere Lieferung frei Berlin wurde Ware gesucht. Für Mele zeigte sich Bedarf, sonst war die Stimmung bei ruhigem Geschäft still.

* Die unheimlichen Preissteigerungen. Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist unter dem Einfluß des verschärften Marktes von 4108 im Durchschnitt des Monats Februar auf 5433 im Durchschnitt des Monats März emporgeschritten. Die Preissteigerung ist allgemein; und zwar stiegen Getreide und Kartoffeln von 3733 auf 5454; Fette, Zucker, Fleisch und Fisch von 3849 auf 4351; Kolonialwaren von 6139 auf 7964; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 3956 auf 5373; ferner Häute und Leder von 5761 auf 6612; Textilien von 6538 auf 8496; Metalle von 4439 auf 5883; Kohle und Eisen von 3687 auf 4625; Industriewerke zusammen von 4377 auf 5547; die vorwiegend im Inland erzeugten Waren (Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Fette, Kohle und Eisen) von 3763 auf 5027; die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren von 5800 auf 7463. Der Dollarkurs stieg gegenüber dem Vormonat (207,82 Mark) auf 234,13 Mark oder um 36,7 v. H. Dieser Steigerung folgten die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren in gewissem Ablande in einer Aufwärtsbewegung um 28,7 v. H., während die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren, in dem Ablande, den Abstand zu den Weltmarktpreisen einzuholen, um 33,6 v. H. emporrückten. Die Gesamtindexziffer hob sich gegenüber dem Vormonat um 32,4 v. H.

* Die Ankaufskurse der holländischen Staatsbank. Aus Memel wird berichtet: Die holländische Staatsbank zahlte am 24. März folgende Preise für ausländische Valuta und Gold: 1 Pfund Sterling = 2300 000 Rubel (am 9. März 2300 000 Rubel), 1 Dollar = 650 000 (520 000), 1 kanadischer Dollar = 600 000, 1 Papierfrank = 55 000 (48 000), 1 Goldfrank = 120 000 (100 000), 1 schwedische Krone = 187 000

* [Der Lagerverwalter Wilhelm Schirmer], der, wie gemeldet, am Mittwoch abend das Opfer eines Autounfalls wurde, lag gestern nachmittags noch immer bewußtlos im Krankenhaus. Das abgetragene Ohr ist ihm inzwischen angenehm worden. Sein Zustand ist aber nach wie vor sehr ernst. Der Unfall erweckt allgemeine Teilnahme, da der Verunglückte als ein ordentlicher und stets zuverlässiger Beamter bekannt und beliebt war. Er war zuletzt längere Zeit Leiter der städtischen Flachswege.

Kirchenzettel

Karfreitag:
Johannis-Kirche. Nachm. 4 Uhr: 7. Passionsandacht, Sup. Gregor.
Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Gregorieit.
1. Osterfeiertag:
Englische Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Sup. Gregor.
Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, 7 Uhr: Jugendbund, Gregorieit.
2. Osterfeiertag:
Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Gregorieit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. April 1922

Aufgeboren: Laborant Friedrich Karl Becker von Bommelsvitte mit Anna Lina Schulte, ohne Beruf, von Schmels.
Geboren: Ein Sohn: dem Postangestellten Gustav Freimann von hier. — Eine Tochter: dem Werthelfer Georg Schumacher von Bommelsvitte.
Gestorben: Amtsvorsteherwitwe Henriette Frommer, geb. Wittcher, 85 Jahre alt; Fleischer Karl Franz Becker, 58 Jahre alt, von hier; Arbeiter Nikolis Lydeks, 49 Jahre alt, von Bommelsvitte.

(140 000), 1 deutsche Reichsmark = 3000 (2600), 1 polnische Mark = 120 (85), 1 goldenes Zehnrubelstück = 3 500 000 (2 600 000).

* Die Rußlands-Wette. Die kommende Herbstmesse in Königsberg, die fünfte Deutsche Messe, die vom 13. bis 18. August stattfinden wird unter dem Zeichen des erwachenden deutsch-russischen Handelsverkehrs stehen. Wie die großen politischen Entscheidungen der nächsten Zukunft auch fallen mögen, es besteht die Tatsache, daß Rußland jetzt gezwungen ist, den Handelsverkehr mit dem Ausland aufzunehmen. Die Bedeutung, welche der Messe für die erste Frühlingnahme und Neuorientierung des russischen Einkäufers hat, ist von dem Berichterstatter der „Ekononitscheskaja Schisn“, der einzigen großen Wirtschaftszeitung Sowjetrußlands, erkannt worden. Die spezielle Einstellung auf den russischen Bedarf, schreibt er, sei der große und einzigartige Vorzug der Messe. Es sei kein Zweifel, daß die nächste Herbstmesse einen starken Besuch russischer Kaufleute zu erwarten habe.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Wahr.	Schiff	Kapitän	Ton	Wit	Adressiert an
128	13	Nord S.D.	Ejgren	Seaham	Seaham	Ed. Krause
Regelstand: 0,30. — Wind: S. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,8 m.						

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 14. April:
Veränderlich, zeitweise Niederschläge und ziemlich mild, bei frischen südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 13. April.
Morgens 6 Uhr: + 1,5, 9 Uhr: + 5,0, mittags 12 Uhr: + 8,0, nachmitt. 3 Uhr: + 9,2 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 13. April, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen südöstlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk heiteres, vielfach wolkenloses, überall trockenes und tagüber wärmeres Wetter. In Deutschland war es heute früh bei nur an der Nordseeküste lebhaften sonst schwachen bis mäßigen Winden aus südlicher Richtung allgemein erbsichtlich milde, weißlich der Oder trübe und regnerisch, sonst heiter und trocken. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich verstärkt und beugt sich heute über Finnland und Britanien aus, während das Tiefdruckgebiet westlich von Großbritannien sich verliert hat, mit keinem Kern nach der nördlichen Nordsee fortgeschritten ist und nordostwärts zu ziehen scheint. Ost-europa, West- und Mitteldeutschland und West- und Ost-ungarn hatten gestern verbreitete Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsberg	klar	4	0	Hamburg	wolfig	5	3
Antwerpen	heiter	2	0	Berlin	Regen	10	1
Wien	klar	2	0	Breslau	wolfig	4	7
Warschau	"	0	0	Frankfurt	"	10	1
Triest	"	5	0	Saparanda	Rebel	-8	0
Sherode	heiter	3	0	Wien	wolfig	3	10

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 13. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 769 Westrußland, Tiefdruckgebiet 740 nördliche Nordsee sich vertiefend. — Wind: Nordsee lebhaft Südwestwinde. — Wetter: Trübe, sonst mäßige südliche Winde, östliche Ostsee heiter, zeitweise Niederschläge, trübe Südwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes						
Vall						
Swinemünde	755,7	SE	4	Rebel	+ 6	
Rügenwaldermünde						
Memel	764,6	SE	3	klar	+ 3	
Stagen	744,1	SE	6	Schnee	+ 4	Seege. unruhig.
Kopenhagen	761,6	SE	4	Regen	+ 5	
Wishu	760,1	SE	4	bedeckt	+ 4	Seege. still.
Stockholm	759,1	SE	4	"	+ 3	

Große Neueingänge
in erstklassigen
Schuhwaren
für Damen und Herren in allen Preislagen bei
W. Loerges,
Theaterplatz und
Volangenstraße 22.

Die glückliche Geburt eines
Söhnchens
zeigen hoch erfreut an
Leo Schocher und Frau
Rahel, geb. Götkin.
Memel, den 12. April 1922.

Am 30. März verschied nach einer
Operation im Krankenhaus Bethanien zu
Stettin unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante
Fräulein Margarete Kuntze
im eben vollendeten 35. Lebensjahre.
Die Beerdigung ist am 4. April in Stettin
erfolgt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emil Kuntze,
Molkereiverwalter.
Schildeok b. Kraplan, d. 10. April 1922.

**Der Bund der Kriegsbeschädigten
und Hinterbliebenen**
veranstaltet am 2. Osterfeiertag, nachm.
4 Uhr in sämtlichen Räumen
von Strandvilla ein

Familienfest.
Programm:
Konzert
Deklamationen, humoristische
Vorträge und anschließend
Tanz.

Eintrittskarten: Für Mitglieder à 3 Mk. nur im
Vorverkauf gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte beim
Kameraden Vorkamp, Roggardenstr. 4. — Für Nichtmitglieder
à 6 Mk. in der Volksstimm-, im Konsumverein Breite Str.
und im Verkehrshaus Neuer Markt. Kinder unter 14 Jahren
von Mitgliedern frei von Nichtmitgliedern volle Preise.
Da an Nichtmitglieder nur eine beschränkte Anzahl von
Karten ausgegeben wird, bitten wir dieselben möglichst im
Vorverkauf zu entnehmen.
Der Vorstand.
N. B. Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß die
Mitgliedsbücher und auch die neuen Karten beim Kameraden
Vorkamp erhältlich sind. D. D.

Me-Bü-Ba
(Memeler Bühnen-Ball)

zu Gunsten der humanitären Einrichtungen
der Genossenschaft Deutscher Bühnen-
Angehöriger und des **Ferialfonds
des Städt. Schauspielhauses.**

Schützenhaus
Sonnabend, den 29. April 1922,
abends 8 Uhr.

Ehrenkomitee:
Herren: Landespräsident Dr. Steputat,
Oberbürgermeister Dr. Grabow, Landrat
Dr. Honig, Präsident der Handelskammer
Kraus, Landesdirektor Matzies, Bürger-
meister Schulz.

Frühlingsfest.
I. Teil.
Ouverture. — Prolog, verfasst und ge-
sprochen von Gustaf Hildebrant.

„Wovon die jungen Mädchen träumen“
Possen-Revue in 2 Akten v. Max Sandhage.

II. Teil.
Festmarsch. — Einzug des Frühlings. —
Ball. — Kabarett. — Bazar
und sonstige Belustigungen.

Eintrittskarten einschl. Steuer 35.— Mk.
Vorverkauf: Theaterkasse und Zigarren-
geschäft Krüger & Oberbeck.
Anzug: Gesellschafts- oder Frühlingskleid.
Das Festkomitee.

Kammer-Licht-Spiele.
Karfreitag geschlossen

Sonnabend
Der Richard Oswaldfilm:

Das Vierte Gebot
Mit ersten Berliner und Wiener Darstellern.

Der grosse Abenteuersensationsfilm:

**Das Erbe der
van Diemen**
mit
Edgar Licho — Ernst Wina

Terra-Woche
Lustige Trickbilder
Nobody 20

4 1/2, 7 1/2. 4 1/2, 7 1/2.

Am Sonnabend vor Ostern
bleiben unsere

sämtlichen Büros
geschlossen.
Handelskammer.

Apollo Urania
Heute geschlossen.

Sonnabend ab 4 1/2 Uhr
**Die
Zauberpuppe**
Der lebende
und sprechende Film,
Das große Rätsel.

—||—
**Die Kreuzer-
Sonate**
von Leo Tolstoi mit
Frd. Zelnik, Erk. Glässner,
Erich Kaiser-Tig,
Margarete Schlegel.

—||—
**Papa kanns
nicht lassen**
Ufa-Film
mit
Lotte Neumann.

Sonnabend ab 6
**Das
Mädchen
aus dem
Sumpf**
moderner Sensation
Sitten-Grossfilm

—||—
Kristall
fünfte Episode

—||—
**Das Gespen
der Wüste**
mit
Elmo Lincoln

Englische Kirche.
Heute, Karfreitag, den 14. April, abds. 7 1/2
Gesangsgottesdienst.

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.
Eintritt frei!

Schriftl. Gemeinschaft innerhalb der Sandest.
Am Sonnabend vor Ofe
bleiben unsere Bankräume
geschlossen.
H. Riess & Co
Bankhaus.

Städt. Schauspielhaus.
Freitag, den 14. April
1922, abends 7 1/2 Uhr:
28. Vorstellung im Freit-
tag-Abonnement, Kam-
mer-Spielabend, „Je-
dermann“, Das Spiel
vom Sterben des
reichen Mannes von
Hugo von Hofmanns-
thal.
Sonnabend, d. 15. April
1922, Gefältsen.
Sonntag (1. Ostermon-
tag), den 16. April
1922, abends 7 1/2 Uhr:
„Jedermann“, Das
Spiel vom Sterben
des reichen Mannes
von Hugo von Hof-
mannsthal.
Montag (Ostermontag),
den 17. April 1922,
abends 7 1/2 Uhr:
Zum letzten Male!
„Das Glück im
Winkel“ Schauspiel
in 3 Akten von Her-
mann Sudermann.

Berein Concordia.
Am Ostermontag,
den 17. cr., abends 8 Uhr
**Familien-
Abend**
in
FischersWeinstuben
Der Abend findet nur im
Kreise der Mitglieder statt.
Der Vorstand.

S. V.
Dienstag, den 18. April,
7 1/2 Uhr abds. Sprechan.

Herzl. Einladung!
Zur religiösen ebanal.
Versammlung der ur-
grundlegenden Gemeinde
des Altmännigen für jeden
Freier u. Schwester, Geistes-
bedeutsamer, dienend zur
Vereinigung der Kinder
Gottes. Thema: Psalm 50,
Vers 2 u. Dfbbg. 21. Vers 2.
Am Stiefreitag, Erntefreitag,
Zweit- und Letztfeiertag je
2 Uhr nachm. hier in
Memel im Wätschen vor
Strandvilla. Aus kirchl.
Gesangbuch wird gejunge
Kateruntergebet tritt in Kraft.
Weiter der Versammlung:
Geistlicher Erntezionsbuder,
Missionar Eduard Schlick
aus Bfikt.
Als von Gott. Zel. 14. B. 32.

Memelländer!
Landwirte, Industrielle, Kraftwagenbesitzer!

Der Betrieb unserer modern eingerichteten
Werkstätten
für landwirtschaftliche und industrielle Maschinen sowie Kraftfahrzeuge wird am
1. Mai eröffnet.
Für sachgemässe Ausführung aller Reparaturen garantieren wir.
Spezial-Ingenieure und Monteure stehen zur Verfügung.
Reichhaltiges Lager.
Wir verweisen auf unsere in der nächsten Zeit folgenden **Spezial-Offerten.**
Die Grösse und Verzweigkeit unseres Unternehmens gewährt Leistungsfähigkeit.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie
MEMEL

Hauptkontor: Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt.
Stadtkontor: Bäckerstrasse 1/2.
Telephon: 381 und 382. Drahtwort: „Ali“.

Süderspitze
vom 1. Osterfeiertag ab
täglich geöffnet.
H. v. Zaborowski.
Garten-Etablissement Sandrug.
Heute Gröffnung.
Leop. Hollstein.

Die Heilsarmee, Tischlerstr. 1.
Karfreitag: Versammlungen nachm. 3 1/2 Uhr und
abends 7 Uhr. 1. Oftertag, nachm. 3 1/2 Uhr: Wald-
Versammlung, abends 7 Uhr Ofterfeier. 2. Oftertag,
nachm. 3 Uhr, Familien-Kaffeefest, abends 7 Uhr Auf-
führung „Das Vaterunfer“.
Jeder ist herzlich eingeladen.

Sportverein Memel.
Heute am Karfreitag:
9³⁰ vormittags Training der Leichtathleten,
10¹⁵ vormittags Hohen-Übungsbiel.

„Deutscher Hof“-Rücken
Montag, den 17. April 1922
(2. Osterfeiertag)
großes Oster-Konzert
und Tanzkränzchen.
In allen Feiertagen:
Ausdruck von erstklassigem Gaskbier.

**Reiterverein
Memelland G.**
Ausritt
2. Feiertag, Treff-
7 1/2 Uhr morgens, Galt
Kollaten.
Der Vorstand

Vin an das Fernbros
unter Nr. 8
angeschlossen.
O. Saint-Pa
Gr. Wasserstr. 16/17

Der eheliche Funder me
50 Pfund schweren Koo
mit Butter wird geb
denelben bei Carol
Friedr. Wilhelm-Str. 24
gegen hohe Belohnu
abzugeben.
Anna Junkerle
Gehdeburg.

Vorfunderfuchung
auf Geizwert führt ich
stens und nach modern
Verfahren aus, desbei
alle chemischen Un-
fuchungen.
Untersuchungsamt
der Landwirtschaftskam
Königsberg i. Pr.
Lange Reihe 3.

Inventarverkauf
Am 18. April 1922
von vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Gel-
des Herrn Forstrentme
Neuhaus, hier, t
schiebere Inventar
wie:
2 gute Pferde, 2 s. n.
Spazierwagen, 1 län-
spürigen Klappertisch
1 neuen Spazierschiff
mehrere Arbeitssch
1 Arbeitsschiffen mit 2
läufer, 1 Dreifach 1 h
maschine, 1 Büchse
Egge, Blug, Pfe-
geschirre, Säffel, Bel-
Dachpappe, Latten u. de
andere Wirtschaftsgew
öffentlich meitbietend ge
sofortige Barzahlung — u
Vorbehalt des Zuschlag
versteigern.

Langling, Prozehaac
Wischwill, Fernruf 3

Zu verkaufen
1 dreiarmer Gaskf
leuchter, 1 Frack u
Bette, mehrere Krag
Gr. 36-39, 1 echt
Zigarrentasche, 3 u
Goldbrille, 15, Kofneb
Div. Schulbüch
f. Gymnasium bis U. 11 s
haben
Reiffchlagerstr.

Fahrrad
zu verkaufen. Wo? Jag
Expd. dieses Blattes.
Einige Bentner
Packstroh
zu haben
Alexanderstrasse

Magistratsrat Giesing erläuterte die Notwendigkeit eines Umbaus des Hauptgebäudes aus seiner einstigen Bestimmung zum Patrizierhaus. Das Publikum müsse durch alle Büros, ehe es in die hinteren Räume gelange. In den Keller des geplanten Zwischenbaus solle die Heizanlage hineingelegt werden. Die Heizkörper könne man erst beschaffen, wenn die Anzahl der Räume feststehe. Das Projekt müsse also zuvor generell festgelegt werden. Die Zentralheizung sei erforderlich. Sollte das Projekt nicht kommen, dann müssten die Decken mit neuen Echnensteinen gebaut werden. Komme der Ausbau aber doch noch mal, dann sei Gefahr, daß die jetzigen Kosten zum größten Teil hinausgeworfen seien. Außerdem müsse man dann die Stürze wieder aufreißen. Er schlage vor, den Pferdestall auszubauen und vielleicht noch vom Zwischenflügel das Kellergeschoß zu errichten und die Heizungsanlage gleich zu beschaffen.

Stadtv. Rempe wollte den Sachverständigen die Entscheidung darüber überlassen, ob das Kellerhaus an dieser Stelle geeignet sei. Nach seinem Dafürhalten werde der Hof ein wenig klein werden. Es könne sehr leicht vorkommen, daß die Sache später verlagere und abgebrochen werden müsse. Er bitte daher abzuwarten.

Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach stellte fest, daß die Veranlassung für den Ausbau des Pferdestalles sei. Von dem größeren Projekt wolle man zunächst Abstand nehmen. Er bedauere, daß bei einer so wichtigen Vorlage so wenig Stadtverordnete zur Stelle seien.

Bürgermeister Schütz versprach, daß eine den Wünschen der Versammlung entsprechende Vorlage gemacht werden soll.

Mitteilung über die im Berichtsjahr Januar bis März 1922 an Gehältern und Vergütungen gezahlten Beträge

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach)

Von der Mitteilung des Magistrats über die im verfloßenen Berichtsjahr durch Aufbesserung der Gehälter der Beamten, Lehrer und Angestellten aufgewendeten Beträge wird Kenntnis genommen.

Bewilligung eines Uebertragungszufusses für den Neubau des Dabeims

(Ref.: Stadtv. Pr. Richelet)

Es ist beantragt worden, für den Neubau des Dabeims die Verzinsung und Tilgung von 2 Prozent für ein halbes Million Mark Davon zu übernehmen. Da der Bau bei Nichtübernahme der Verzinsung und Tilgung für eine halbe Million Mark nicht zur Ausführung kommen kann, hat der Magistrat die Verzinsung und Tilgung dieses Betrages von jährlich 35 000 Mark beschlossen. — Die Referent führt dazu aus, daß das Dabey rege in Anspruch genommen werden würde. Demnach könne man sich allerdings für den Neubau nicht erwidern, was an der Ungunst der Verhältnisse liege. Es müßten erst bestimmte Unterlagen beigebracht werden. Eine Vergrößerung nach außen würde auch eine große Umbildung im Innern zur Folge haben müssen. Schon jetzt sei die Ausstattung recht kümmerlich. Auch die Heizung, die zu beheizen jetzt schon schwierig ist, würde noch größere Schwierigkeiten machen und größere finanzielle Opfer verlangen. Der Betrieb werde sich allerdings nur aufrecht erhalten lassen, wenn etwas Uebhilfe geschaffen werde. Nebenher möchte anregen, dem Verein aufzugeben, einen andern Plan vorzulegen; in dem vielleicht der Ausbau der Wirtschaftsgebäude ins Auge gefaßt werde. Dann wäre die Veranlassung bereit, selbst einzugreifen. (Wichtig!)

Stadtv. Richelet machte darauf aufmerksam, daß die Wirtschaftsgebäude für diesen Zweck nicht mehr zu gebrauchen seien. Da das Dabey der Allgemeinheit diene, müsse die Stadt sich beteiligen und das Geld bewilligen, damit etwas gebaut werde. Jedenfalls müsse man die Vorlage wohlwollend prüfen und nicht ablehnen.

Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach wies darauf hin, daß das Dabey der Zeitung einer Dame unterstehe, für die sich schlecht Erfolge finden werde. Es sei eben das Unglück, daß die ganze Sache auf diesen zwei Augen ruhe. Ohne genaue Unterlagen könne man die Vorlage nicht bewilligen, da man die Pflicht habe, genau zu prüfen.

Im Anschluß an die Tagesordnung wurden noch folgende Dringlichkeitsvorlagen erledigt:

Renkessung der Schulgelder

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach)

Für das Gymnasium hat das Landesdirektorium vom 1. April ab das Schulgeld um circa 50 Prozent erhöht und zwar auf 500 Mark für die Vorklassiker und 750 Mark jährlich für die Gymnasiums- und Realklassen.

Es wird im Einvernehmen mit der Stadtschuldeputation vorgeschlagen, für die städtischen Schulen eine gleiche Erhöhung vorzunehmen und zwar: 1. a) für die zwei Unterstufen des Pojeunns auf 500 Mk. (jetzt 300 Mk.), b) für die anderen Klassen des Pojeunns und für das Oberpojeun auf 750 Mk. (jetzt 500 Mk.). Aufnahmegebühr 20 Mk. 2. a) für die Unterstufe der Knaben- und Mädchen-Mittelschule auf 240 Mk. (jetzt 144 Mk.), b) für die anderen Klassen auf 320 Mk. (jetzt 192 Mk.). Hier nicht wohnende Ausländer zahlen, wie bisher, 100 Prozent mehr.

Freischule, wie bisher, bis zu 10 Prozent der Schulgeldeinnahme. Darüber hinaus können unbemittelte Eltern, die mehr als zwei Kinder auf einer Anstalt haben, auf Antrag von der Zahlung des Schulgeldes befreit werden.

Das Schulgeld ist vierteljährlich im voraus zu zahlen. Wenn im Einzelfalle monatliche Zahlung gestattet wird, hat sie in vollem Mehrbeträge zu erfolgen. — Die Vorlage wurde angenommen.

Erhöhung der Friedhofsgeldern

(Ref.: Stadtv. Richelet)

In der Sitzung der Friedhof-Deputation ist beschlossen worden, vom 1. April cr. ab sämtliche Särge der Friedhofsgeldern um 50 Prozent zu erhöhen. Der Magistrat ist diesem Beschluß beigetreten. Die Erhöhung rechtfertigt sich durch die steigenden Arbeitslöhne und die erhöhten Ausgaben für Beschaffung und Erhaltung des Inventars. — Die Versammlung stimmte der Erhöhung zu.

Schülerbeheizung im Wohlfahrtsgebäude

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach)

Die Schülerbeheizung im dem Wohlfahrtsgebäude hat nicht den Erfolg gehabt, der erwartet wurde. Es ist daher durch das Auditorium und den Magistrat beschlossen worden, zunächst die Beheizung noch bis zum 15. April d. Mts. fortzusetzen unter strenger Kontrolle durch die Kommissionsmitglieder. Von den im Januar d. J. zugelassenen 400 Kindern nehmen jetzt nur noch 200 Kinder teil. Es soll daher auch, wenn die Beheizung noch nach dem 15. April d. J. weiterbestehen bleibt, nur eine Zahl von 200 Kindern täglich mit Essen versorgt werden. — Die Vorlage wurde dem Magistrat und der Kommission zur weiteren Beheizung von Kindern im vorgeschlagenen Sinne überwiesen.

Gemeinsame Eingabe der Remeler Vermieters und Mieterorganisationen

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach)

Die Eingabe hat folgenden wesentlichen Inhalt: Die städtischen Abrechnungen haben gelegentlich der Amtsniederlegung der Besitzer des Mietvereins neue Besitzer gewählt, ohne die beteiligten Verbände der Mieter und Vermieter zu hören und sie im Vorhinein zu erörtern. Es ist bisher stets so gehandhabt worden, daß wenn Neuwahlen oder Ergänzungen erforderlich wurden, die beteiligten Verbände der Mieter und Vermieter angegangen wurden, Vorschläge zu machen und diese Vorschläge sind dann auch stets berücksichtigt worden. Die städtischen Abrechnungen sind angewiesen auf die Unterstützung der Verbände und handeln daher richtig, wenn sie auch bei derartigen Gelegenheiten sich mit den Verbänden in Einvernehmen leben. — Die Vorlage wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen.

Antrag Rabel, betr. Bau von Reihenhäusern

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach)

Der von dem Stadtv. Rabel eingebraachte Antrag, die für 1922 vom Landesdirektorium und der Stadt zur Bekämpfung der Wohnungsnot bewilligten Mittel nicht, wie bisher, in Form von Bauzuschüssen zu verteilen, sondern mit diesen Mitteln selbst Wohnhäuser zu bauen, enthält folgende Begründung:

Die bisher bewilligten Bauzuschüsse haben ihren Zweck, der ärmeren Bevölkerung bessere Wohngelegenheit zu schaffen, nicht erreicht. Die durch die Neubauten geschaffenen Wohnungen konnten nur an solche Mieter vergeben werden, die in der Lage waren, Jahresmieten von 6000 bis 12 000 Mk. und mehr für eine Wohnung zu zahlen. Weitere Schwierigkeiten werden sich im Jahre 1922 herausstellen, da in diesem Jahr keine Bauzuschüsse mehr gewährt werden, sondern nur die Uebernahme einer Zinsgarantie in Höhe von 1150 Mk. pro behautem zu erfolgen soll. Diese Zinsgarantie reicht bei weitem nicht aus, um die Verzinsung eines Bauvorhabens zu garantieren, selbst wenn es den Bauverreiner gelingen würde, ihre Bauvorhaben durch Kapitalaufnahme zu finanzieren, würden dadurch nur Wohnungen geschaffen werden können, welche mit 15 000 bis 25 000 Mark vermietet werden müßten. Der ärmeren Bevölkerung wäre damit nicht gedient, es kommt vielmehr darauf an, Wohnungen von einer Stufe und Höhe

bezogen von zwei Stuben und Küche zu bauen. Es ist erforderlich, mindestens 50 solcher kleinen Wohnungen herzustellen. Um möglichst billig zu bauen und mit Rücksicht auf größtmögliche Terraineinrichtung sollen Reihenhäuser errichtet werden und zwar in solchen Straßen, die dem Kanalisationsnetz angeschlossen sind.

Stadtv. Jbidelies meinte, wenn der Magistrat 50 Wohnungen baue, sei damit noch nichts geschaffen. Der Magistrat würde für die Dauer für Verzinsung und Amortisierung ein großes Kapital aufwenden müssen. Der Privatmann schlage auf Verdienst heraus, wenn er viel Geld beim Hausbau zuwenden müsse. Der Magistrat müsse genau so arbeiten. Auch bei ihm müßten die Mieten das herausbringen, was hineingesteckt worden sei. Die kleinen Wohnungsinhaber würden aber nicht in der Lage sein, die erforderlichen Mieten zu zahlen. Redner stelle anheim, die jetzt unbewohnbaren Wohnungen den Hausbesitzern nach dem Durchbau freizugeben. Damit würden vielleicht derartige Wohnungen geschaffen werden. Er sei nicht ein Gegner der Vorlage, gebe aber zu bedenken, daß es ein solches Geschäft sei.

Stadtv. de la Chaux begrüßte den Antrag Rabel. Es sei der einzige Weg, auf dem man künftig vorwärts kommen werde. Man müßte allerdings 100—200 Wohnungen haben. Mit 50 sei nicht geholfen. Der Vorschlag des Stadtv. Jbidelies sei unbrauchbar. Redner bitte, ihm zu sagen, wo die Familien aus den 100 Wohnungen untergebracht werden sollen, denn alle diese Wohnungen seien bewohnt. Den Anträgen auf zeitweilige Räumung dieser Wohnungen werde überhaupt erst stattgegeben werden können, wenn mit Hilfe dieser Vorlage neue Wohnungen geschaffen sein würden. Wirklich gänzlich unbewohnbar sei nur eine geringe Zahl von Wohnungen.

Stadtv. Pannars erinnerte daran, in letzter Zeit werde von Privatbanengesellschaften immer betont, daß von privater Seite nicht mehr an Bauen zu denken sei. Für die Zukunft würden Staat oder Kommunalverband bauen müssen. Die Häuser könnten sich nicht rentieren, bevor sie nicht fertig seien. Die Hausbesitzer müßten in die Lage versetzt werden, ihre Häuser zu reparieren, was nur geschehen könne, wenn die Gemeinde baue. Der Magistrat solle eine entsprechende Vorlage machen.

Stadtv. Richelet hatte allerschwerste Bedenken ins Feld zu führen. Die Bauten würden zu viel kosten, etwa 5 Millionen Mark. Eine Rentabilität sei dabei nicht vorhanden. Mit 50 Wohnungen sei auch absolut nichts geschaffen.

Stadtv. Drinkmann trat für den Antrag Rabel ein.

Auch Stadtv. Richelet meinte begrüßte den Antrag. Fange man überhaupt nicht an zu bauen, so brauche man nächstes Jahr noch mehr Wohnungen als in diesem.

Stadtv. Pannars war derselben Meinung. Man müsse wenigstens etwas bauen.

Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach bedauerte, daß der Antrag nicht schon im Januar gekommen sei. Wo solle man jetzt die Materialien hernehmen? Die Notwendigkeit zu bauen liege vor, niemand in der Versammlung sei dagegen. Es sei allerdings schwer, den richtigen Weg zu finden. Er schlage vor, dem Antrag dem Magistrat zu überweisen. — Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag zu.

Am die öffentliche Sitzung, die nach 8 Uhr beendet wurde, schloß sich noch eine geheime Sitzung an.

Memelgau und Nachbarn

W. Pröfka, 12. April. Ueber den Verlaufs des heutigen Marktes erhalten wir nachfolgenden Bericht: Der Markt zeigte trotz des warmen Sonnenscheins ein kaltes Wintergestalt. Die Dierwoche in Eis und Schnee, die Eisdecken an den Dächern. Es hat sich überaus alles gegen uns verschoren, auch der Wettergott ist uns nicht mehr gut gestimmt. Nach dem hundertjährigen Kalender sollen die Nachfrühe bis weit in den Mai hineinreichen. Das wäre äußerst betrübend für unsere Landwirtschaft und die kommende Ernte. Das Brot soll jetzt schon den ansehnlichen Preis von 5 Mk. pro Pfd. erreichen. Auch die Butter wird immer teurer, heute wurden 42 Mk. pro Pfd. gefordert. Das Kegt, wie schon oft erwähnt, zum großen Teil an der Profitgier einzelner Gruppen, vor allem an dem Zwischenhandel, der sich nicht scheut, die zum Markt kommenden Landwirte weit vor dem Markt abzufangen. Erweiterte Kreise konnte heute konstatiert werden, daß die hiesige Polizei diesem Treiben energisch entgegenzutreten, indem sie den Kontrollbezirk entsprechend erweiterter. Mindestens wäre es aus technischen Gründen, an Marktlagen Kriminalpolizei zur Unterstützung heranzuziehen.

W. Pröfka, 14. April. [Die unerlebbliche Dienstmäße.] In den letzten Tagen ereignete sich ein Vorfall, welcher der Komik nicht unähnlich und lebhaft an Sekundärhändchen erinnert. Der Friseur Memel-Liszt verließ 7 Uhr 30 Min. die Station Anforeiten; nach ungefähr 5 Minuten fuhr er nach der Zug plötzlich still. Dem Lokomotivführer war, wahrscheinlich beim Hinabsteigen, vom Laufzug die Mäße vom Kopfe gerissen. Um nun das scheinbar unerlebbliche Verbot wieder zu erlangen, wurde zur „Unfallstelle“ zurückgefahren und der Schaden durch Wiederinbesitznahme der Mäße gebessert.

J. Wilschwill, 11. April. [Elektrizitätswerk Wilschwill. — Ueberfall. — Die Schieber.] Auch wir am hiesigen Ort können uns nun rühmen, ein Elektrizitätswerk zu besitzen, aber verheße, lieber Leser, bitte genau, nur dem Namen nach. Mit Eifer las man vor einiger Zeit in unserm „Dampfbott“ von der Eintragung dieses Elektrizitätswerkes in das Handelsregister des Amtsgerichts Wilschwill. Doch nun aber bis hierher und nicht weiter, und wir sind halt ein klein wenig — enttäuscht. (In Enttäuschungen mangelt es heute überhaupt nicht!) Duzende Kostenansätze verschiedener Firmen wurden dem Verbands des vielleicht noch werdenden Vereins präsentiert, eine Menge Bemerksungen von Sachleuten zur Herstellung des Werkes ließen ein, und mindestens 100 Hausfrauen glaubten ganz bestimmt schon im kommenden Herbst die Petroleum- und Karbidlampe nicht mehr aufstellen zu brauchen und somit Streichhölzer sparen zu können — mit Streichhölzern fangen die Hausfrauen nämlich an zu sparen, dafür aber gießen sie ein wenig Petroleum auf das Feueranzmachholz. Und mindestens ebensoviel Hausväter freuten sich schon im stillen darauf, endlich nicht mehr über die oft sich widerwillig geigende Petroleum- oder Karbidlampe nach machen zu brauchen. Und schließlich noch andere Bürger wären dieser moderner Einrichtung äußerst dankbar, wenn sie von Wilschwill Ost nach Wilschwill West oder umgekehrt so im herrlichen Glanze des elektrischen Lichtes am späten Abend (manchmal auch zur Nachtzeit) auf dem Parkhauswege den richtigen Kurs halten könnten. Wenn bei uns sich so oft der liebe gute Mond nicht unter erbarmen müßte, dann wäre es sehr schumm, man „schäutert“ sich doch ein bißchen. Unsere wunderbare Allee, welche Ost mit West verbindet, ist nämlich an ganz dunklen Abenden nicht so einfach passierbar, i wo doch, besonders die Kleinen — nebenbei gesagt, auch das zarte Geschlecht reiferen Alters — sie wollen nicht gerne diese Allee passieren, denn sie führt ja am Friedhof vorbei. Hätten wir elektrisches Licht, dann gäbe es in der Allee kein Grinsen mehr. Und wenn man am stoddunkeln Abend bei Regen und Sturm diese Allee durchweilt und ganz unverhofft mit einem Hornbaum zusammenprallt und sich dabei die Nase abbeißt oder einem Mannlein oder Weiblein so unangenehm in die Arme läuft, dann ist das Malheur da. Also wieder die alte Geschichte: Wir brauchen Licht! Aber um dieses wohlthätige Licht zu erlangen, brauchen wir Geld, ja, sehr viel Geld. Da nun leider die Kapitalisten nicht ganz aufgebracht werden können, so wollen wir uns doch wieder mit der Petroleum- und Karbidlampe veröhnen, und dann weiter ärgern und — trotzdem stolz darauf sein, daß wir Wilschwiller wenigstens von einem gerichtlich eingetragenen Verein, betitelt „Elektrizitätswerk Wilschwill“, erzählen können. — Als der Handelsmann J. Karnowski die Straße Uffillen-Gandruken inmitten des Waldes passierte, wurde er von einem Chauffeur aus Gendrupen überfallen. Der Täter hieß aus Karnowski ein, verlebte ihn erheblich am Kopfe, betastete dessen Körper (anscheinend suchte er nach Geld), und warf dann den Verlesenen, als er bei ihm nichts vorfand, in einen Wassergraben, aus welchem R. sich mühevoll herausarbeiten mußte. Wie der Ueberfallene mittelst, ist der Täter nach Verlaß seiner Hofbesitzer nach Deutschland geschickt. — Es war einmal eine Zeit, in welcher uns ein Wörchen, bestehend aus nur acht Buchstaben, nämlich: Schieber, gänzlich unbekannt war. Dieses Wörchen entstand ganz heimlich, wurde aber nach und nach heimlicher, nun ist es aber unheimlich geworden. Heute spricht man nur von Schiebern, Schiebergesellschaften, Schiebermützen, Schiebermänteln und Schieberstiefeln, sei es in der Bahn oder im Cafe, Restaurant, Kneipe oder sonst wo, egal, nur immer von „Schieber“. Die Schieberlaufbahn gestaltet sich übrigens sehr einfach und wird in zwei Stufen eingeteilt, und zwar in gemeine und in vornehme —, doch im allgemeinen sind ja beide gemein. Mit Kleinigkeiten wird der Anfang gemacht und glückt die erste Meile „Schlebung“, dann kommen größere heran und bei der größten, „Schicht“, dann kommen größere heran und bei der größten, „Schicht“ machen und sich selbst auf unbekanntes Geld verheißt lassen. Wo ja, es wird verheißt, wohin? Der liebe Leser wird's

wohl ahnen. Nun also, geschoben wird mit allem, von der Briefmarke bis zum Grundstück, Geld, nur Geld und immer wieder Geld, ist die Lösung. (In Russland heißt es sprichwörtlich: Der Rubel rollt mit die Banditen schwingeln.) Wenn auch die Mitmenschen hungern, darben, stöhnen und klagen, das Schieberherz ist kalt und empfindungslos und bleibt trenn der Parole: Schieben. Wie ein Krebsbühl nagt das Schieberum am gelamten Körper des rechtschaffeneren, arbeitenden und strebenden Volkes. Der schämmte Feind, der Schieber, er arbeitet unentwegt weiter. Trotzdem auch die verschiedensten Behörden hier und dort ganz energisch greifen ein, auch diesen und jenen Schieber festnehmen, so ist doch der Allgemeinheit wenig geboten, ein Schieber verschwindet und augenblicklich tauchen zehn neue wieder auf. Waren doch einstmals unzählige Grundstücke mit tadellosem, überkompletem Inventar ausgerichtet, und heute? Nach dreimaligem Eigentümerwechsel ist das frühere schöne Anwesen total ausgeplündert. Raubwirtschaft! Und auch die Grundstückschieber, sie blüht und die Preise steigen ins Wärdenshafte. Wann endlich wird die Zeit einmal wieder kommen, wo das so kurze Wörchen „Schieber“ zu Grabe getragen wird?

h. Schwanenkzug (R. Tüft), 12. April. [Vom Memelstrom.]

Nach lechswärtiger Pause, hervorgerufen durch Eisgang und Hochwasser und die Unmöglichkeit des Fährverkehrs konnte jetzt, da der Fährverkehr einen Bruch gelassen erhalten hat, der Verkehr für Fuhrwerke über die Gilge hier eröffnet werden. Zu den Fährtarifen wird bei den Gilgefähren jetzt ein Zuschlag von 20 Prozent erhoben. Durch die durch Eis und Hochwasser verursachten Beschädigungen an den Dreiböschungsmaschinen des Auf- und Abganges, ermahnen dem Strandbeideverband enorme Unkosten. Eine Erhöhung des Gilgebeides wie der Fährtarife hierseits ist, da sich dort auf der Krone eine Aushöhlung gebildet hat, um ein Ueberfluten beim Hochwasser zu verhindern, dringend erforderlich, ebenso die Verbreiterung des Nebenweges am Aufweg, welche schon lange geplant ist. Infolge der kalten Witterung haben die Fischer keine guten Fischfänge, so daß nicht einmal die Unkosten gedeckt werden können. Auf der Gilge herrscht, nachdem am 8. d. Mts. die Schifffahrt eröffnet wurde, ein reger Schiffsverkehr.

* Danzig, 11. April. [Unliebame Gäste.] Einen recht unliebamen Besuch hat Danzig jenseits aus Warschau erhalten. Seit Sonnabend haben dort Massenauflagen russischer Mönarchoisten begonnen, von denen bisher etwa 800 Personen betroffen wurden, die seit Jahren polnische Anrecht genossen haben und nun beschuldigt werden, für die Provokation eines bewaffneten polnisch-russischen Konflikts tätig gewesen zu sein. Es soll sich um eine mit reichlichen Mitteln ausgestattete, weit über die polnische Grenze hinausreichende Verschwörung handeln, über welche die polnische Regierung unzweifelhafte Beweise besitzen will.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

In Pillkallen traf das Mitglied der Kontrollkommission, der französische Kapitän Riechert, ein, der von Berlin kam, um eine nach dort eingelaufene Meldung über Waffenschmuggel in den Grenzbezirken zu prüfen. Er fand jedoch nichts. Am 4. April ist er nach dem Kreise Ragnit abgegangen.

Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung aus Danzig verhaftete gestern die Papper Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerksmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt haben.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

In Pillkallen traf das Mitglied der Kontrollkommission, der französische Kapitän Riechert, ein, der von Berlin kam, um eine nach dort eingelaufene Meldung über Waffenschmuggel in den Grenzbezirken zu prüfen. Er fand jedoch nichts. Am 4. April ist er nach dem Kreise Ragnit abgegangen.

Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung aus Danzig verhaftete gestern die Papper Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerksmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt haben.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

In Pillkallen traf das Mitglied der Kontrollkommission, der französische Kapitän Riechert, ein, der von Berlin kam, um eine nach dort eingelaufene Meldung über Waffenschmuggel in den Grenzbezirken zu prüfen. Er fand jedoch nichts. Am 4. April ist er nach dem Kreise Ragnit abgegangen.

Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung aus Danzig verhaftete gestern die Papper Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerksmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt haben.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

In Pillkallen traf das Mitglied der Kontrollkommission, der französische Kapitän Riechert, ein, der von Berlin kam, um eine nach dort eingelaufene Meldung über Waffenschmuggel in den Grenzbezirken zu prüfen. Er fand jedoch nichts. Am 4. April ist er nach dem Kreise Ragnit abgegangen.

Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung aus Danzig verhaftete gestern die Papper Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerksmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt haben.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

In Pillkallen traf das Mitglied der Kontrollkommission, der französische Kapitän Riechert, ein, der von Berlin kam, um eine nach dort eingelaufene Meldung über Waffenschmuggel in den Grenzbezirken zu prüfen. Er fand jedoch nichts. Am 4. April ist er nach dem Kreise Ragnit abgegangen.

Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung aus Danzig verhaftete gestern die Papper Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerksmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt haben.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

In Pillkallen traf das Mitglied der Kontrollkommission, der französische Kapitän Riechert, ein, der von Berlin kam, um eine nach dort eingelaufene Meldung über Waffenschmuggel in den Grenzbezirken zu prüfen. Er fand jedoch nichts. Am 4. April ist er nach dem Kreise Ragnit abgegangen.

Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung aus Danzig verhaftete gestern die Papper Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerksmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt haben.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

In Pillkallen traf das Mitglied der Kontrollkommission, der französische Kapitän Riechert, ein, der von Berlin kam, um eine nach dort eingelaufene Meldung über Waffenschmuggel in den Grenzbezirken zu prüfen. Er fand jedoch nichts. Am 4. April ist er nach dem Kreise Ragnit abgegangen.

Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung aus Danzig verhaftete gestern die Papper Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerksmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt haben.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

In Pillkallen traf das Mitglied der Kontrollkommission, der französische Kapitän Riechert, ein, der von Berlin kam, um eine nach dort eingelaufene Meldung über Waffenschmuggel in den Grenzbezirken zu prüfen. Er fand jedoch nichts. Am 4. April ist er nach dem Kreise Ragnit abgegangen.

Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung aus Danzig verhaftete gestern die Papper Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerksmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt haben.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

In Pillkallen traf das Mitglied der Kontrollkommission, der französische Kapitän Riechert, ein, der von Berlin kam, um eine nach dort eingelaufene Meldung über Waffenschmuggel in den Grenzbezirken zu prüfen. Er fand jedoch nichts. Am 4. April ist er nach dem Kreise Ragnit abgegangen.

Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung aus Danzig verhaftete gestern die Papper Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerksmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt haben.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

In Pillkallen traf das Mitglied der Kontrollkommission, der französische Kapitän Riechert, ein, der von Berlin kam, um eine nach dort eingelaufene Meldung über Waffenschmuggel in den Grenzbezirken zu prüfen. Er fand jedoch nichts. Am 4. April ist er nach dem Kreise Ragnit abgegangen.

Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung aus Danzig verhaftete gestern die Papper Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerksmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt haben.

h. Im Dampfagewerk in Groepen bei Kaufbeuren (Kreis Niederung) sind von russischen Dudenhänden eine große Anzahl lederner Treibriemen zerschritten worden. Es dürfte ein Nachhalt vorliegen.

Bekanntmachung.
Das Vak-Büro und das Büro der Aufenthaltserlaubnisse des Oberkommissariats werden am Freitag, den 14. April, geschlossen sein.
Das Oberkommissariat.

Bekanntmachung.
Das Staudesamt ist am Karfreitag und Ostermontag zum Zwecke der Beurkundung von Totgeburt und Sterbefällen von 11-12 Uhr vorm. geschlossen.
Memel, den 13. April 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Sommertarif für den
Sähibetrieb Memel-Sandrug
für die Zeit vom 15. April bis 30. September 1922.
Einzelfahrt für Erwachsene (Hin- u. Rückfahrt) 2,50 M.
Einzelfahrt für Erwachsene (Hin- u. Rückfahrt) an Sonntagen von 1 Uhr mittags ab 1,50 M.
Einzelfahrt für Kinder unter 12 Jahren (Hin- u. Rückfahrt) 1,- M.
Kilometerkarten für Erwachsene (25 Stüd) 5,- M.
Kilometerkarten für Kinder unter 12 Jahren 2,- M.
Monatskarten für Schüler
Für Hin- bzw. Rückfahrt allein ist die Hälfte vorkommender Preise zu zahlen.
Die Monatskarten für Schüler sind für jeden Kalendermonat unter Vorlegung einer Bescheinigung des Klassenlehrers vom vierten Tage vor jedem Monatsersten ab, für den folgenden Monat im Magistratsbüro V zu lösen.
Erstmals werden die Schüler-Monatskarten vom 26. April d. J. ab ausgegeben.
Sonderfahrt des Dampfers:
am Tage in der Nacht 300,- M.
für Vieh u. Sachen mit fahrplanmäßigem Dampfer:
1 Stüd Großvieh 100,- M.
1 Stüd Kleinvieh (Schaf, Kalb, Ziege) 50,- M.
1 Hund 2,50 M.
1 Motorrad 10,- M.
Handwagen, Karren und Fahrräder (außer Sportfahrräder) 5,- M.
Gebühren und Frachttaxe je Zentner 5,- M.
Für Benutzung des Fährprahms mit fahrplanmäßigem Dampfer:
für einen ganzen Tag 300,- M.
bis zu einem halben Tag 200,- M.
Memel, den 13. April 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Steinschlägerarbeiten an der Abbruchstelle des alten Fährhauses Süderhof 3-4 sollen öffentlich vergeben werden.
Auskunft wird während der Dienststunden im Stadtbauamt - Tiefbauabteilung erteilt.
Angebotsformulare können gegen Erhaltung der Kosten beim Büro des Stadtbauamts bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum
Freitag, den 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr einzureichen.
Memel, den 11. April 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten für die Neupflasterung der Breiten Straße sollen öffentlich vergeben werden.
Die gezeichneten Unterlagen liegen während der Dienststunden zur Einsicht in der Tiefbauabteilung aus und können Angebotsformulare gegen eine Gebühr von 10 M. vom Stadtbauamt bezogen werden.
Entsprechende Angebote sind als solche gekennzeichnet verschlossen bis
Donnerstag, den 27. d. Mts., vorm. 11 Uhr an das Stadtbauamt einzureichen.
Memel, den 11. April 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Rillaus in Schillingen für 90 600 M. 31. Dittauen Nr. 88, 228,60 Hektar, und Dittauen Nr. 108, 215,80 Hektar, von Landwirt Julius Kniephoff in Dittauen an Kaufmannsrau Maria Kühlich in Dittauen für 60 050 M. 32. Trennstück von Dittauen Nr. 86 und 108, 1 Hektar, von Kaufmannsrau Maria Kühlich in Dittauen an Besitzer Martin Bandts in Dittauen für 11 000 M. 33. Landstücken Nr. 5 von Besitzer Jürgis Lurpalech in Landstücken an Besitzer Jürgis Labrenz in Landstücken für 140 000 M. 34. Sakuten Nr. 89, 925 Hektar, von Besitzer Franz Döllert in Peter-Sakuten an Besitzerfrau Katrine Wichmann in Gutzellen für 180 500 M. 35. Trennstück von Wensken Nr. 41, 3 Hektar, von Besitzer Jakob Labrenz in Kioschen an Besitzer Christoph Bendig in Dargmannen für 24 000 M. 36. Landstücken Nr. 28, 0,73,20 Hektar, von Besitzer Wilhelm Telle in Landstücken an Pöschhoffer Georg Meißies in Landstücken für 70 100 M. 37. Fleischhuten Nr. 45, 0,80,10 Hektar, von Besitzerfrau Eve Kopens in Sakuten an Besitzer Georg Graß in Schillingen für 9000 M. 38. Dargwill-Sodeiken Nr. 5, 17,50 Hektar, von Witwe Auguste Laurien in Dargwill-Sodeiken an Besitzer Michel Szekka in Kioschen für 250 000 M. 39. Trennstück von Meddiden Nr. 2 von Gutsbesitzer Bruno Balzer in Meddiden an Besitzer Anfas Köst in Schattem für 43 750 M. 40. Trennstück von Meddiden Nr. 2, 1,76,56 Hekt., von Gutsbesitzer Bruno Balzer in Meddiden an Besitzer Michel Babies in Graunen für 2000 M. 41. Martinsdorf Nr. 2 von Besitzer Eduard Krasting in Martinsdorf an Hausbesitzerfrau Anna Ziepa in Memel für 260 000 M. 42. Dwielen Nr. 42, 26 Hekt., von Besitzer Jürgis Kristan in Dwielen an Besitzer Jürgis Kaiser in Dargwin-Niklau für 180 000 M. 43. Dargwin-Niklau Nr. 29, 15,75 Hektar, von Besitzer Jürgis Kaiser in Dargwin-Niklau an Besitzer Jürgis Kristan in Dwielen für 275 000 M. 44. Trennstück von Dwielen Nr. 7, 6,75 Hektar, von Gutsbesitzer Martin Meitars in Sagatpurwen an Landwirt Georg Simuttis in Dwielen für 32 000 M. 45. Trennstück von Adl. Gaußen Nr. 1, 22,64,30 Hektar, von Gutsbesitzer Erich Willert in Adl. Gaußen an Besitzer Johann Grops in Garten für 133 000 M. 46. Trennstück von Aglohen Nr. 30, 0,50 Hektar, von Besitzer Eduard Bergens in Aglohen an Besitzer John Otto Bergens in Aglohen für 4000 M. 47. Aglohen Nr. 30, 5,74,77 Hektar, von Besitzer Eduard Bergens in Aglohen an Besitzer John Otto Bergens in Aglohen für 48 500 M. 48. Rißchen-Görge Nr. 1, 239,91 Hektar, von

Landesbank A. G. in Berlin an Kaufmann Euhmann Kaplan in Memel für 2 430 000 M. 49. Stankelten Nr. 5, 513,60 Hektar, Stankelten Nr. 5, 119,50 Hektar, und Kebbelen Nr. 20, 1,69,50 Hektar, von Besitzer Georg Meißies in Stankelten an Landwirt Wilhelm Kühnast in Uddar Dittauen für 72 000 M. 50. Kantweinen Nr. 26, 2,60,30 Hektar, von Kämer Adam Szabries in Kantweinen an Losmann Julius Michaelis in Kojellen für 25 000 M. 51. Kantweinen Nr. 101, 9,19,70 Hektar, von Frau Elise Schillalis in Memel an Landwirt Fritz Gailus in Truschellen für 35 400 M. 52. Noofen Nr. 6 und Plaulen Nr. 18 von Besitzerwitwe Anna Bandts in Noofen an Besitzer John Martin Bandts in Noofen für 47 000 M. 53. Wannaggen Nr. 103, 4,26,30 Hektar, und Wannaggen Nr. 112, 3,77,12 Hektar, von Besitzer Ludwig Suhran in Wannaggen an Besitzerfrau Adelgunde Gennies in Wannaggen für 227 800 M. 54. Sudmanten-Trusch Nr. 10 von Schmiedemeister Adam Berschinsky in Sudmanten-Trusch an Schmied Johann Berschinsky in Sudmanten-Trusch für 7100 M. 55. Karfelbed Nr. 155 und Trennstück von Karfelbed Nr. 77 von Besitzer Martin Dumbröwsky in Schwenzeln für 44 000 M. 57. Trennstück von Dwielen Nr. 5 von Besitzer Michel Schinbas in Stoneiten an Besitzer Martin Petereit in Bundeln für 15 000 M. 58. Dittauen Nr. 97, 2,25 Hektar, von Mühlenbesitzer Gustav Wichmann in Dittauen an Landwirt Ewald Radtsch in Dittauen für 80 500 M. 59. Dwielen Nr. 19, 14,16,50 Hektar, von Besitzer Franz Hoffmann in Dwielen an Landwirt Alexander Petrulonis in Minkl (Dittauen) für 400 100 M. 60. Trennstück von Kollaten Nr. 1, 3,14,27 Hektar, von Schmiedemeister Georg Gregar in Kollaten an Schmied Wilhelm Telle in Landstücken für 70 000 M. 61. Trennstück von Kantweinen, 2,75 Hektar, von Besitzer Jürgis Glosch in Kantweinen an Kaufmannsrau Anna Sprogies in Prökuls für 426 000 M. 62. Trennstück von Draböhen Nr. 39 von Besitzer Martin Schalkies in Draböhen an Kämer Johann Dankeus in Draböhen für 2100 M. 63. Dittauen Nr. 13 von Besitzer Jakob Bundels in Schwenzeln an August Betke in Heydekrug für 250 000 M. 64. Dargwin Nr. 11 und Grabben Nr. 11 von Besitzer Janis Doblies in Dargwin an Besitzer Jons Esing in Grabben für 90 000 M.

Bekanntmachung.
Das Vak-Büro und das Büro der Aufenthaltserlaubnisse des Oberkommissariats werden am Freitag, den 14. April, geschlossen sein.
Das Oberkommissariat.

Bekanntmachung.
Das Staudesamt ist am Karfreitag und Ostermontag zum Zwecke der Beurkundung von Totgeburt und Sterbefällen von 11-12 Uhr vorm. geschlossen.
Memel, den 13. April 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Sommertarif für den
Sähibetrieb Memel-Sandrug
für die Zeit vom 15. April bis 30. September 1922.
Einzelfahrt für Erwachsene (Hin- u. Rückfahrt) 2,50 M.
Einzelfahrt für Erwachsene (Hin- u. Rückfahrt) an Sonntagen von 1 Uhr mittags ab 1,50 M.
Einzelfahrt für Kinder unter 12 Jahren (Hin- u. Rückfahrt) 1,- M.
Kilometerkarten für Erwachsene (25 Stüd) 5,- M.
Kilometerkarten für Kinder unter 12 Jahren 2,- M.
Monatskarten für Schüler
Für Hin- bzw. Rückfahrt allein ist die Hälfte vorkommender Preise zu zahlen.
Die Monatskarten für Schüler sind für jeden Kalendermonat unter Vorlegung einer Bescheinigung des Klassenlehrers vom vierten Tage vor jedem Monatsersten ab, für den folgenden Monat im Magistratsbüro V zu lösen.
Erstmals werden die Schüler-Monatskarten vom 26. April d. J. ab ausgegeben.
Sonderfahrt des Dampfers:
am Tage in der Nacht 300,- M.
für Vieh u. Sachen mit fahrplanmäßigem Dampfer:
1 Stüd Großvieh 100,- M.
1 Stüd Kleinvieh (Schaf, Kalb, Ziege) 50,- M.
1 Hund 2,50 M.
1 Motorrad 10,- M.
Handwagen, Karren und Fahrräder (außer Sportfahrräder) 5,- M.
Gebühren und Frachttaxe je Zentner 5,- M.
Für Benutzung des Fährprahms mit fahrplanmäßigem Dampfer:
für einen ganzen Tag 300,- M.
bis zu einem halben Tag 200,- M.
Memel, den 13. April 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten für die Neupflasterung der Breiten Straße sollen öffentlich vergeben werden.
Die gezeichneten Unterlagen liegen während der Dienststunden zur Einsicht in der Tiefbauabteilung aus und können Angebotsformulare gegen eine Gebühr von 10 M. vom Stadtbauamt bezogen werden.
Entsprechende Angebote sind als solche gekennzeichnet verschlossen bis
Donnerstag, den 27. d. Mts., vorm. 11 Uhr an das Stadtbauamt einzureichen.
Memel, den 11. April 1922.
Der Magistrat.

Achtung!
Der Verkauf von Töpfergeschirr auf dem Marktplatz ist nach meinem Geschäft
Friedr. Wilhelm-Str. 51,
gegenüber Schütz,
verlegt.
W. Heydecker,
Glas-, Steingut- u. Porzellan-Geschäft.

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat, Telefon 739.
Walluks, Telefon 508.
Posingies, Telefon 493.
Gebr. Bolz, Telefon 120.
Kapust, Telefon 696.
Lasius, Telefon 226.

Manometer
MEMAG
Memel

Schmalleningten. Sämereien
in nur prima Qualität, Obstbäume u. Rosen, größte Auswahl in Nelken und Riefenstiefmütterchen in separaten Farben, Gemüse- und Blumenpflanzen empfiehlt
Emil Rehwald,
Sandelsgärtnerei.

Entfettungs-Tabletten "Coronova" mit Marienbader Salz Schwarze Adler-Apothete.

Fahrrad,
alt, zerlegt, mit Rahmen, eiserner Ofen und Bein, Handwagenräder und Achse, eisen u. v. m. wird fortwährend verkauft
Kleine Sandstraße Nr. 5.
20 Aktien
Memeler Spirit - A. G.
abzugeben. Offerten m. Preis unter 303 a. d. Exped. d. Bl.

Gardinen
(neu) zu verkaufen
Reitstraße Nr. 43.
1 Paar hohe, schw. Damensch. mit flachem Absatz, Gr. 41, billig zu verkaufen.
Neumann, Losenstr. 1.
Eine feine Strickmaschine zu verkaufen
Losenstr. 5.
Kuhdung 1 F. tauscht in Neu Lehrer Müller, Hügelstr. 2.
Eine junge, hochtrag. Kuh
Nächst zum Verkauf.
Blumh, Karlsru. 19.
Eine 4 Monat alte Schäferhündin zu verl.
Voigt, Janitschen, Hauptstr. 1.
Tauben,
Memeler, verkauft preiswert
Saluth, Janitschen, Hauptstr. 24.
200 000 Mark
auf ein 336 Morgen großes Landgrundstück d. sofort oder später gesucht.
Besitzer **J. Kreszies,**
Gutlin bei Widen.

Zum Vieh- und Pferdemarkt in Plicken
am 19. April verkehrt
Extrazug
ab Memel 8 Uhr vorm.
ab Widen 1 " nachm.

Königsberg-Memel
über
Nidden-Schwarzort.
Dampfer „Germania“ und „Phönix“ verkehren jeden Dienstag und Freitag früh von Königsberg und Memel abgehend.
Güter werden täglich in unserem Speicher, Süderhof 6 entgegengenommen.
Stifter Dampfer-Verein J. G.
Expedition Memel: **Gebr. Bieher.**
Schwarzort: **Emil Bolz.**
Königsberg: „Artus“, G. m. b. H.

Schuhwerk,
das noch am Feste fertig gestellt werden soll, bitte ich bis Sonnabend morgen 9 Uhr einzuliefern.

Befehl-Anstalt J. Grubert,
Polangenstr. 44, Eingang Hofgartenstr.

Besohl-Anstalt
mit elektr. Betrieb
von J. Grubert.
Neuestes und größtes Unternehmen dieser Branche am Platze.
Mein Bestreben ist gutes Material, dauerhafte Arbeit, solide Preise. Für Sandarbeit 10% Preisanzschlag. Jede Reparatur an Schuhwerk wird ausgeführt.
Nur Polangenstraße 44.
J. Grubert.

Bekanntmachung.
Nach den auf Grund des § 8 der Verordnung des Herrn Oberkommissars vom 22. März d. J. ergangenen Beschlüssen der städtischen Körperschaften sind von den für das Steuerjahr 1921 (i. d. 1921 bis 31. 3. 1922) veranlagten Gemeindevorsteher der Lohnempfänger und derjenigen Gehaltsempfänger (Angestellten), die sich in untergeordneten Stellen befinden (also mit Ausnahme der Angestellten in gehobenen und leitenden Stellen):
bei Einkommen bis zu 3 000 M. 70 %
" " von 3 000 M. bis 5 000 M. 60 %
" " " 5 000 " 7 500 " 50 %
" " " 7 500 " 10 500 " 40 %
" " " 10 500 " 14 500 " 30 %
" " " 14 500 " 22 500 " 20 %
erlassen worden. Bei diesen Steuerpflichtigen erfolgt die Abgangstellung ohne besonderen Antrag. Etwas überzählte Steuerbeträge werden auf Steuern für 1922 angerechnet werden.
Steuerpflichtige innerhalb der obigen Einkommensgrenzen, die von der allgemeinen Ermäßigung nicht betroffen sind, aber darauf Anspruch erheben, haben ihre begründeten Anträge umgehend schriftlich bei uns einzureichen.
Die noch verbleibenden Steuerreste sind bis zum 25. d. Mts. an die städtische Steuerkasse, die an allen Wochentagen von 9 bis 12 1/2 Uhr geöffnet ist, zu entrichten. Nach diesem Zeitpunkt erfolgt kostenpflichtige Weiterleitung. Bei der Steuerzahlung sind die Steuerzettel für 1920 und 1921 vorzulegen.
Memel, den 12. April 1922.
Der Magistrat, Steuerverwaltung.
Wir machen unsere Kundenschaft darauf aufmerksam, daß wir keinen

Cellulose-Sprit
in den Handel bringen und solchen auch nicht für die Herstellung unserer Verichnisse und Liktore verwenden.
Handels-Centrale Memel,
G. m. b. H.,
Alexanderstraße 12. Telefon 20.

Heilsalbe COMBUSTIN
ärztlich empfohlen für Brandwunden, Flechten, offene Füsse, Aderbeine, Frostschäden, wunde rissige Haut.
Erfolgreich in den Apotheken
Allein Hersteller Combustinwerk, Fahrbrücke 13a.

Flaschenzüge u. Winden
Feldschmieden, Ambosse
Guss- und Schweisstähle
Transmissionsteile
Riemenscheiben, Drahtseile
Gasrohre und Pumpen
Erzatzteile für Mähmaschinen
Schrauben, Muttern, Niete
empfehlen ab großsortiertem Lager
Adolf Leiser & Co., Inh. E. Nirsch,
Königsberg Pr.,
Vordere Vorstadt 14. Tel. 8860 und 8861.

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

Die Hilfe
Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst
Begründer: **Friedrich Naumann.**
Herausgeber Wilhelm Heile und Gertrud Bäumer.
In der Zeitschrift eineinzigste Interessensrichtungen und parteipolitischer Strömungen sucht die „Hilfe“ alle zukunftsgläubigen Deutschen zusammenzuführen, die an dem Bau eines neuen, auf nationale und soziale Grundlagen gestellten Volksstaates mithelfen wollen.
Probeheft kostenfrei.
erteiltes Preis 20 M.
Verlag der „Hilfe“, Berlin NW. 40.

Glyzoran
Schuh-Creme

Auf blanke Stiefel kommt es an, Das merk' sich jeder Lebemann!
Hersteller: Chom. Fabrik „Glyzorol“, G. m. b. H., Berlin NO. 16.
Vertreter für das Memelgebiet:
Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilh.-Str. 4 Fernruf 229.

Stücken-Zement-Dünge-Kalk
Kalk
Kalk
Kalk
waggonweise, liefert prompt und zu bewilligen Tagespreisen franco jeder Memeler Eisenbahnstation.
Anfragen erbeten
SAMUEL FOTH,
Memel, Grabenstraße 6, Fernruf 253.

Restaurant und Likörstube „Zum Kakadu“ Friedrichsmarkt Nr. 1 Ecke Hohe Strasse

Sonnabend, 1. und 2. Feiertag Konzert ab 4 Uhr nachmittags.
Ausschank von dunklem Starkbier — — — Spezialität: Kartoffelsalat und Bockwurst.



S. B. Cohn & Eisenstadt
Inh. Ernst Hanff.

Verkaufsstelle
vom
Strumpfhaus METZGER
Frankfurt a. M. Berlin Chemnitz

Wir bringen alle Arten **Strümpfe** zu Originalpreisen.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Guterhalt., eich. Handfahn,
6 m lang, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.
1 neuer, hocheleganter, vierrädriger
Dogcart
zu verkaufen.
Gellschat,
Sofvitalstraße 6.
Telephon 304.

Landwirte
Achtung! Achtung!
Schlachtpferde und Fohlen
kauft die
Rohschlächterei Rosenbach, Söfperstraße 9/10.
Telephon 653.

Kleines Papiergeschäft,
im Mittelpunkt der Stadt, unter günstigen Bedingungen abzugeben. Offerten unter 306 an die Exped. dies. Blattes.

10-15000 Mark
gegen hohe Vergütung und Sicherheit auf 3 Monate zu geschäftlichen Zwecken sofort gesucht. Offerten unter Nr. 259 an die Expedition dieses Blattes.

Zum Erweiterungsbau für ein industrielles Unternehmen wird eine Hypothek von
450000 Mark
zur ersten Stelle gesucht. Off. unter 291 an die Exp. d. Bl.

Gutes Wiesenheu
hat wagonweise abzugeben
Wilh. Meyruhn,
Striebach II.

1 Sandgrundstück, in der Alexanderstraße, m. Bauplatz, 4 Morgen Bauplatz, geeignet zur Villa, mit Bauholz in Försterei.
1 Sandgrundstück, 44 Morgen, in Baderort, m. fotem und lebendem Inventar.
1 Sandgrundstück, 42 Morgen.
1 Sandgrundstück, 90 Morg., erfl. Boden u. Wiesen, mit lebendem und totem Inventar, nahe Brühl.
Kleinere und größere Land- und Stadtgrundstücke, auch mit Obstgärten, empfehlen zum sofortigen Kaufabschluss.

Schillalies & Co.,
Gr. Sandstraße Nr. 11.

Landgrundstück
85 Morgen guter Boden mit einigen Morgen Wiesen und Torf, hart an Kieschaffsee und Bahn gelegen, bei 300 000 Mk. Anzahlung.
Landgrundstück
230 Morgen guter Mittelboden, mit ca. 50 Morgen teils schlagbarem Wald bei 600 000 Mk. Anzahlung.
Landgrundstück
160 Morgen teils erfläffiger, teils guter Mittelboden, an der Chaussee gelegen, zweischichtige Wiesen, gute Gebäude, 5 Pferde, 8 Kühe, 4 Stück Jungvieh, bei 750 000 Mk. Anzahlung.
Rittergut
1745 Morgen erfl. Boden, mit schlagbarem Wald und zweischicht. Wiesen, schloßartigem Wohnhaus, großer Park, gute Gebäude, ca. 160 Stück Vieh, 45 Pferde, bei 5 000 000 Mk. Anzahlung.
Gut
375 Morgen, mit zweischicht. Wiesen, tadellose Gebäude, herrschaftliches Wohnhaus, bei 1 000 000 Mk. Anzahlung.
Landgrundstück
53 Morgen, guter Boden, mit einigen Morgen schlagbarem Wald, Wiesen und Torfbruch, gute Gebäude, 3 Pferde, 3 Kühe, bei 200 000 Mk. Anzahlung.
Stadtgrundstück
mit mehreren großen Wohn-, eine 3-Zimmerwohnung freiwerdend, großen Hof und Obstgarten, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

Grundstücksgeuch!
Suchen laufend f. zahlungs-fähige Käufer: Stadt- und Landgrundstücke, Güter, Rittergüter, Krüge, Götter, Wälder, Geschäfte aller Art.
Quitschau & Co.,
Tel. 580. Parkstraße 5a.

Achtung!
Junger Dobermann, kupiert, entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Drogerie Franz Naujokat.

An- u. Verkauf Baderstr. 8
kauft stets: Kleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Pelzzeug, Betten, Fahrräder u. s. w.
Gebraucht, jedoch gut erhalten.
Sommerüberzieher,
f. mittl. Figur, zu kaufen ges. Off. u. 302 a. d. Exp. d. Bl.
Kaufen alte gebrauchte
Fäcke.
Central-Molkerei.

Gröning & Co.,
Memel, Söfperstraße 9-10.
Telephon 261.

Bedienungsmädchen
Küchenmädchen
1. Mai für D. „Cranz“ gesucht. Meldungen Magasinstraße 9, I. st. 10.

Ein kapitalkräftiger, stiller
Teilhaber
zur Abwicklung kurzfristiger, exeller Geschäfte gesucht. Off. Offerten unter 261 an die Exped. d. Bl.

Direktor.
Für ein bedeutendes Unternehmen
der Holzbranche
wird eine allererste Kraft
zur selbständigen Leitung
gesucht. Derselbe muß befähigt sein, ein großes Geschäft zu leiten, ein tüchtiger Verkäufer und Organisator, sowie der englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Gehalt und Lohntömen nach Leistung. Für einen wirklichen Fachmann und tüchtigen Verkäufer ist ein sehr hohes Gehalt vorgesehen. Herren, welche das Ueberseegeschäft nach England, Holland und Dänemark genau kennen, wollen sich sofort unter J. R. 22235 melden an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Eisenhändler.
Jüngerer Gehilfe in der Eisenbranche, durchaus erfahren und mit der Augenerprobung vertraut, von Großfirma von sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf unter Nr. 309 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Mann,
welcher firm im Sortieren von Brettern und Bohlen ist, wird für Litauen von sofort gesucht. Offerten unter Chiffre 296 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Friseurgehilfen
zur Anstiche für Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. d. Mts. stellt sofort ein.
Gehalt 50%, vom Umlatz.
Wilhelm Paducks, Friseur,
Söfstr. 10, am Winterhafen.

Einen älteren Schmiedegesellen
(Feuerarbeiter)
stellt sofort ein
Albert Hasler,
Blasden bei Ragnaten.

Tüchtiger Tischlergeselle
für Möbelarbeit nach einem größeren Rindort gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter 307 an die Exped. dieses Blattes.

Leute zum Hofklopfen
stellt ein
Dampfer „Stephanie“,
Winterhafen.

Jüngerer Bootsmann
bezw. Bootsjunge, über 16 Jahre, ab 15. April oder 1. Mai bis 30. September, gesucht.
F. Lass & Co.

Krätiger Kaufburche
bei hohem Lohn von sofort gesucht.
Drogen-Spezialhaus Franz Naujokat.
Ein tüchtiger, zuverlässiger

Kutscher
von sofort gesucht.
„Laima“,
Lit. Genossenschaft für Handel und Industrie,
c. G. m. b. H., Memel.

Einen Kellerlehrling
stellt unter günstigen Bedingungen ein
Balt. Hof.

Kontoristin,
mit Buchführung vertraut, von Großfirma von sofort gesucht. Ritauische Sprachkenntnisse erwünscht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 308 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebäfte sowie ungebäfte
Wäschenähterinnen
für meine Arbeitsstube von sofort gesucht.
E. Gröger, Alexanderstr. 15.

Zwei Zimmermädchen
sofort gesucht.
Balt. Hof.

Tüchtiges, älteres Küchenmädchen
für Schwarzortter Pensionat bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen erbeten.
Livanerstraße 31, Konfektwarengeschäft.

Eine Frau
zum Reinigen des Kontors sucht
Kurt Scharffetter,
Wein- und Spirituosen-Großhandlung.

Möbl. 2-3-Zimmer-Wohnung
für die Sommermonate
in Sandrug oder Süderspiße
gesucht. Offerten unter No. 304 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger Schuhmacher
wird verlangt
Luitzenstraße 3.

Müllerlehrling in d. Mühle in Wasser- od. Dampf- mühle. Zu erfragen bei Mühlenbauer Behrendt, Laugsaargen.

Erstlich gekümmte Kinderfrau
zum 1. Mai sucht
Frau Pfarrer Lauzems, Saugen.

Ein schulfreies Mädchen,
das kinderlieb ist, melde sich bei
Nichterlein,
Wienstraße 24, I Tr.

Eine Auto- oder Wagenreife
ist zu vermieten.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Bohningstauisch Siffit-Memel.
3-Zimmer-Wohnung
gegen eine gleiche od. größ. in Memel zu tauschen. Anfr. an Wenkebach, Schmela, Wülfenstraße 124.

In gutem Hause kann von Eltern eine jüngere Unschülerin
Pension
mit eobl. Beschäftigung der Schularbeiten erhalten. Off. unter Nr. 263 an die Exped. dieses Blattes.

Verklarung.
Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Reise des offenen Rahmes Julia Nr. 678 von Rist nach Memel am 20. März 1922 ereignet hat, ist Termin auf den

15. April 1922,
vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 63, bestimmt.
Memel, den 12. April 1922.
Amtsgericht.

Zwangsvorversteigerung.
Im Wege der Zwangs- vollstreckung soll
am 15. Juni 1922,
vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, versteigert werden das im Grundbuche von Waruh (eingetragene Eigentümer am 13. Januar 1922, dem Tage der Eintragung des Besteigerungsvermerkes: Eheleute Feliger David Schlassus und Anna, geb. Juschka in Saugaten in ehelicher Gütergemeinschaft) eingetragene Grundstück Waruh 167 Gemarkung Waruh Kartenblatt 1 Waruh 480 153,19 ha groß, gelle 194.

Reinertrag 11.402,40 Mark, Feuerunterrolle Nr. 178.
Auf, den 28. März 1922.
Das Amtsgericht, Abt. I.

Beschluß.
Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Schlappichill und Grambowischen belegen, im Grundbuche von Schlappichill Band III Blatt Nr. 53 und Grambowischen Band II Blatt Nr. 2 auf den Namen und zwar in Betreff des Grundstückes Schlappichill Blatt Nr. 53 der Michel und Katrine, geb. Hagnis-Pillosas'igen Eheleute in Schlappichill, in Gütergemeinschaft miteinander lebend, in Betreff des Grundstückes Grambowischen Blatt Nr. 2 des Besitzers Michel Füllhaase und seiner Ehefrau Katrine, geb. Hagnis, trakt ehelicher Gütergemeinschaft zur gesamten Hand eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben, da ein Antrag auf Fortreibung der Zwangsversteigerung binnen sechs Monaten nicht gestellt ist, gemäß § 31 Abs. 2 Zwangsversteigerungsgesetz.
Memel, den 21. März 1922.
Das Amtsgericht.

In der Strafsache gegen 1. die Kämerwite Auguste Hubert in Blieden, 2. die ledige Berta Hubert in Blieden hat das Schöffengericht in Memel in der Sitzung vom 11. Februar 1922 für Recht erkannt:

Die Angeklagte Auguste Hubert wird wegen öffentlicher Belästigung zu einer Geldstrafe von 300 — dreihundert Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle für 10 Mk. ein Tag Gefängnis tritt und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Außerdem wird der Bezirks- Gebamte Emma Blumenthal aus Blieden die Befugnis ausgeprochen, die Verurteilten der Auguste Hubert innerhalb einer Frist von einem Monat in „Memeles Dampfboot“ auf Kosten der Auguste Hubert einmal zu veröffentlichen. Die Angeklagte Berta Hubert wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Otto Großmann
MEMEL · VPOGEGEN · TILSIT

Gesellschaft für Transport u. Lagerung von Stück- u. Massengütern.
VERZOLLUNGEN, INKASSI, GRENZSPEDITION.
Spezialität: **MÖBELTRANSPORTE**
TRANSPORTE NACH DEN RANDSTÄDTEN

Klarierung und Befrachtung von Dampf- und Segelschiffen.
REISEBÜRO · PAKETFAHRT.
PERSONENMEMEL 123, 143, 167, TILSIT 1098.
TELEGR. ADRESSE: GROSSMANN.

Memeler Weinbrandbrennerei & Likörfabrik

A. Stoch
Tel. 39 u. 389 Bänderstr. 22/24

empfehlen ihre unübertroffenen Liköre hervorragender Qualität:

Cacao-Likör hell
Pomeranzen „Imperial“
Els-Pomeranzen „Imperial“
a/s Spezialitäten der Firma

ff. Elskümmel, Maraschino, Ingwer, Prünelle, Eier-Cognac, Cherry-Brandy u. a.

Obige Marken sind auch erhältlich bei den Firmen
Robert Ulrich, Otto Gottschalk
und als Spezialverkaufsstelle bei der Firma
G. A. Schulz Nachfl.,
Börsenstrasse.

An- u. Verkauf
von Schuben, Stiefeln, Reibungshüden, Betten, Wäsche, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Das werden Schuhe prompt und preiswert befohl, Sandarbei.
K. Schulz, Söfperstr. 8.
Biederländer, 14 Tage gratis, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wagenfett,
prima Ware, in 11. Packungen, größere Mengen lieferbar ab Memeler und Königsberger Lager.
SAMUEL FOTH,
Großhandelshaus für Landwirtschaft und Industrie,
Memel, Grabenstraße 6, Fernruf 253.